MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

290 (15.6.1915) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-323580

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"

Fernsprech-Nummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Schriftleitung 377
Versandleitung u. Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7566

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ¾9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 290. — Mannheim, Dienstag, 15. Juni 1915. — (Abendblatt).

Der feindliche Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Wir haben bereits im Mittagsblatt mitgeteilt, daß nach Ludwigshafen Karlsruhe von französischen Fliegern zu einem Angriff erkoren worden ist.

Leider bestätigen sich die Gerüchte, die in den Mittagsstunden über die Zahl der Opfer umgingen, wenigstens teilweise. Es hat 19 Tote gegeben. Mit dem Schmerz mischt sich uns eine heftige Empörung über diese ruchlose Hinmordung unschuldiger Menschen; denn was die französische Heeresleitung in Karlsruhe hat vollführen lassen, das läßt sich wirklich nicht mehr unter die Regeln normaler Kriegführung bringen. Das ist die zweck- und sinnlose Gemeinheit eines in selbstverschuldetem Unglück sittlich vollkommen entarteten Volkes, die Stillung tückischer Rachsucht an Unschuldigen. Mit größter Freude wird man es im Lande begrüßen, daß der niederträchtige Anschlag auf das Großherzogliche Schloß erfolglos geblieben ist. Vor allem aber: für den Ueberfall auf Ludwigshafen hat London büßen müssen, wir denken, unsere Heeresleitung wird bald irgendwo im Westen scharfe und schärfste Vergeltung üben lassen für den Fliegerangriff auf Karlsruhe, der sicher zu den gemeinsten und schurkischesten Streichen der französischen Kriegsführung gehört; einer der nächsten deutschen Tagesberichte wird uns die deutsche Antwort auf diesen tückischen Ueberfall melden, und wir hoffen, daß es eine ehrliche Antwort sein wird, der wir uns nicht zu schämen brauchen vor unserm Gewissen, aber auch eine kräftige und nachhaltig wirksame.

Ueber den feindlichen Fliegerangriff auf Karlsruhe erhalten wir die folgenden amtlichen Meldungen:

Karlsruhe, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Genehmigt d. Generalkommando. Heute Morgen griffen etwa 5 feindliche Flieger die Stadt Karlsruhe während einer Dauer von ½ Stunden an. Mehrere Personen wurden getötet und verletzt. An zahlreichen Stellen wurde militärisch bedeutungsloser Sachschaden angerichtet.

Karlsruhe, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Durch den Fliegerangriff wurden, soweit bis jetzt bekannt geworden ist, 19 Personen getötet und 14 schwer und zahlreiche leichtverletzt. Fast eine Stunde lang, von 6.45 bis 8 Uhr flogen die feindlichen Flugzeuge in großer Höhe über Karlsruhe. Besonders die in der Nähe des Schlosses gelegenen Stadtteile wurden getroffen. Groß ist der Schaden in der Karl Friedrichstraße, in der Erbprinzenstraße, am Kaiserplatz und in der Nähe der Technischen Hochschule. In der Erbprinzenstraße, Ecke Bürgerstraße fielen vier Personen dem Angriff zum Opfer. Es handelt sich fast ausschließlich um Zivilpersonen, Männer, Frauen und Kinder, meist Leute, die sich zur Arbeit begeben wollten und nicht mehr rechtzeitig flüchten konnten. Die Absicht des Angriffs ist schwer zu verstehen, da es sich um eine offene, unbefestigte und friedliche Stadt handelt. In der Tat ist auch keinerlei militärischer Schaden angerichtet worden.

Nach den Orten, an denen die Bomben besonders zahlreich niederfielen, ist der Verdacht nicht vollständig von der Hand zu weisen, daß u. a. ein Angriff auf das Großherzogliche Schloß, in dem zur Zeit die Königin von Schweden weilt, geplant war. Auch das Markgräfliche Palais wurde von einer Bombe getroffen. Die Nähe von Lazaretten hat nirgends abschreckend auf die Tätigkeit der Flieger gewirkt.

Bei dem Angriff hat es sich wiederum gezeigt, daß der Aufenthalt in einem durch Mauern, gegen das Hereindringen von Splittern geschützten Raum vollauf genügt, um der Gefahr des Angriffes zu entkommen.

Die Bevölkerung verhielt sich gegenüber diesem ruchlosen Angriff auf die friedliche Stadt gefaßt und ruhig; nur herrscht begreiflicherweise eine große Erbitterung über dieses sinnlose Vorgehen des Gegners.

Der Seekrieg.

Das deutsche Unterseeboot U 14 verloren.

Berlin, 15. Juni. (WTB. Amtlich.) Nach einer Mitteilung des ersten Lords der Admiralität im Unterhause vom 9. ds. Mts. ist Anfang Juni ein deutsches Unterseeboot von den Engländern zum Sinken gebracht und die gesamte Besatzung gefangen genommen worden. Aus einer jetzt veröffentlichten Note der britischen Regierung über die Behandlung der kriegsgefangenen Unterseeboots-Besatzungen geht hervor, daß es sich um das deutsche Unterseeboot U 14 handelt. Da dieses Boot von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt ist, muß es als verloren betrachtet werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs: von Behnke.

*

Unsere Unterseeboote.

London, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Fischereidampfer „King James" und „James Leymann" sind am Samstag durch Unterseeboote zerstört worden.

Odense, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der Dampfer „Hengest" von der Vereinigten Dampfschiff-Gesellschaft ist gestern nachmittag hier angekommen und mit ihm der Kapitän, der Steuerman" und fünf Mann der Besatzung von dem Schoner „Salvator", der am 2. Juni von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee vernichtet worden ist.

Die Minengefahr und die Hochseefischerei.

m. Köln, 15. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet von der holländischen Grenze: Aus Ymuiden wird gemeldet, daß jetzt schon der vierte dort beheimatete Fischdampfer als verloren angegeben wird. Es handelt sich um die Minengefahr. Die Ymuidener Fischer haben sich wegen dieser Gefahr an den großen Landesausschuß um Hilfe gegenüber der Kriegslage, sowie an die Regierung gewandt, um zu erklären, daß die Minengefahr ein Stillegen der Fischdampfer veranlassen könnte. Sie sind von den betreffenden amtlichen Stellen aufgefordert worden, vorläufig keine Entschließung zu treffen, da gegenwärtig besondere Besprechungen wegen der Fischdampfer im Gange seien.

Feuer im Londoner Hafen.

London, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern Abend brach im Londoner Hafen ein Feuer aus, das etwa 50 Tonnen Kopra zerstörte. Das Feuer sprang auf einige Schiffe mit Kohlenladungen über.

Drohende Kohlenknappheit in England.

m. Köln, 15. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet von der holländischen Grenze: In England hält der „New Statesman" der Regierung nachdrücklich die Notwendigkeit einzelner Maßnahmen gegen das Steigen der Kohlenpreise vor Augen. Es wurden Verträge für den Winter abgeschlossen, woraus man schließen könne, daß dann der Handel sich vor einer starken Kohlenknappheit befinden wird. Es sei nämlich für den Herbst eine beträchtliche Verminderung in der Beförderung zu erwarten.

*

Der englische Agent.

In der Deutschen Wochenzeitung für die Niederlande und Belgien Nr. 24) lesen wir:

Aus den Zeiten des Leonidas und des Dreißigjährigen Krieges hat sich vielfach die Ansicht festgesetzt, daß zum Kriegführen Soldaten gehörten. Sie herrscht ganz besonders in Deutschland, das demgemäß auch des „Militarismus" verdächtig ist. In England weiß man es sehr viel besser: Der britische Kriegsplan ging nicht etwa dahin, den Gegner durch englische Soldaten oder etwa gar durch die noch viel kostspieligeren englischen Kriegsschiffe aufzusuchen und anzugreifen. Er kannte überhaupt nicht den Kriegsschauplatz in jenem veralteten Sinne einander auf einem Kampffeld gegenüberstehender Heere oder Flotten. Er ersetzte vielmehr den Soldaten durch den Agenten, und zwar mit besonderer Vorliebe durch den im neutralen Ausland tätigen Agenten. Mußte wirklich durchaus noch in alter Form ein Kriegsschauplatz gewählt werden, so wurde auch bei seiner Auswahl das sogenannte „neutrale" Ausland bevorzugt — wie die dem Kriege lange vorangegangenen Abreden zwischen England und Belgien hinlänglich erwiesen. Die Hauptsache aber war, den englischen Agenten zu verwenden. Er ist eine ganz merkwürdige Persönlichkeit und verdient, einmal genauer untersucht zu werden.

Der englische Agent sitzt überall. Schlechtweg überall. In erster Linie sitzt er an sämtlichen Kabelenden der Welt und in den meisten Zeitungsredaktionen aller fünf Erteile. Dann aber hat dieser vielseitige Herr auch die Uniform eines Kontrolleurs aller neutralen Post- und Zollämter und Kriminalrotizien angezogen. So lange das längst in jedem Sinne des Wortes verratene und verkaufte Italien noch Neutralität heuchelte, saß der englische Agent in den italienischen Zollämtern an der Schweizer Grenze und überwachte genau, daß der Schweiz nichts geliefert werde, was etwa nach Deutschland weiter ausgeliefert werden könnte. Aber nicht nur im unneutralen Italien konnte er arbeiten, sondern auch in solchen Ländern treibt er sein Wesen, die von Herzen gern wirklich neutral sein möchten, aber durch wirtschafts- und verkehrspolitischen Druck von englischer Seite in ihrer Bewegungsfreiheit aufs schwerste beeinträchtigt werden, solange England im Besitz der See-Oberherrschaft ist und die Freiheit der Meere ihnen nicht durch einen deutschen Frieden verbürgt wird.

Als Italien offen in die Reihe unserer Gegner übertrat, wurde aus führenden deutschen Wirtschaftskreisen bei Schweden angefragt, ob es Deutschland Schwefel liefern könne. Darauf erfolgte die Antwort, daß dies ausgeschlossen sei, da der gesamte Export Schwedens von englischen Agenten überwacht werde. Angesichts der durch die deutsche Flotte gesicherten Freiheit des Ostseeverkehrs bleibt nur der Schluß übrig, daß man in Schweden die Anwendung englischer Druckmittel auf den Gebieten des Wirtschaftsverkehrs befürchtet, wenn englische Agenten an schwedischer Schwefelausfuhr Anstoß nehmen.

In Norwegen hat der englische Agent sich in der Kriminalpolizei eingenistet und weiß wehrfähige Deutsche durch allerlei Tricks an der Heimreise nach Deutschland zu verhindern.

Der englische Agent ist der eigentliche Träger des Wirtschaftskrieges und des Lügenfeldzuges gegen Deutschland. Er existiert überall in der Welt in ungezählten Exemplaren. Aber eine so rührige Tätigkeit er auch entfaltet — es ist ihm bis zum heutigen Tage nicht gelungen, den britischen Feldzugsplan der Aushungerung Deutschlands erfolgreich durchzuführen. Und es wird ihm unter voller Garantie auch bis übermorgen nicht gelingen. Und auch bis zum nächsten Jahre nicht.

Der englische Agent ist ein außerordentlich vielseitiger und tätiger Herr; aber er allein kann anscheinend das Kriegführen doch nicht besorgen. Lord Kitchener wenigstens nähert sich mehr und mehr der veralteten deutschen Auffassung, daß zum Kriegführen auch im Jahre 1915 oder 1920 oder noch etwas darüber hinaus immer noch „auch" Soldaten gehören.

Die Kriegslage im Westen.

Der französische Bericht.

Paris, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag:

Dem gestrigen Abendbericht ist nichts Wesentliches hinzuzufügen. Die Belgier haben ein Bataillon auf dem Ostufer der Yser südlich der Eisenbahnbrücke bei Dixmuiden vor, richteten sich auf dem gewonnenen Gelände ein; sie zerstörten ein Blockhaus in der Nähe des Flusses von Dixmuiden. In dem Abschnitt nördlich Arras wurden gegen Abend verschiedene Infanteriegefechte eingeleitet. Eines setzte uns in den Besitz einer deutschen Schanze östlich von Notre Dame de Loretto. Bei anderen verloren wir unter heftigem Geschützfeuer einen Teil des am Nachmittag eroberten Schützengrabens nördlich der Zuckerfabrik Souchez. — Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Gegen die „Alarmisten" in Frankreich.

Die italienische Nationalliga hat sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur Spione, sondern auch „Alarmisten" zu entdecken und zur Anzeige zu bringen.

Auch in Frankreich, sagt dazu das „Petit Journal" vom 10. Juni, gibt es Leute, die unter dem Vorwande, dem Vaterlande zu

MARCHIVUM

dienen, falsche Nachrichten verbreiten u. ihren Hörern das feine Gift der Entmutigung einträufeln.

Die russischen Niederlagen in Galizien.

Russische Vorwürfe gegen Engländer und Franzosen.

Petersburg, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Rußkoje Slowo" beschwert sich über die geringe Tätigkeit der westlichen Verbündeten und erklärt: Die russischen Truppen hätten s. Zt. Paris durch ihren Einfall in Ostpreußen vor dem Schicksal Antwerpens gerettet. Trotzdem sei damals von französischer Seite der Vorwurf erhoben worden, daß die Offensive der noch nicht völlig mobil gemachten russischen Truppen nicht genügt habe. Jetzt aber hätten die Alliierten nichts dagegen getan, daß Deutschland eine große Armee in Galizien zusammengezogen hätte. Der Erfolg der Alliierten an der Westfront sei ganz geringfügig. Auch die Italiener seien über Vorpostengefechte nicht hinausgekommen. Hindenburg verfolge mit Hartnäckigkeit die Wiedereroberung Galiziens und sehe alles andere als nebensächlich an. Wenn der „Rußki Invalid" Galizien als Nebenkriegsschauplatz bezeichnet, so sind diese Ausführungen nicht ganz verständlich und widersprechen seinen früheren Erklärungen.

Der allerneueste Kriegsplan der russischen Heeresleitung.

⊡ Berlin, 15. Juni. (Von u. Berl. Bur.) Aus Wien wird der „B. Z." gemeldet: Petersburger Berichte geben zu, daß die Verbündeten weiter vordringen. Solange sie jedoch noch nicht Herren des Dnjestr seien, erscheine ihr Vorrücken, trotz des anhaltenden Rückzugs der Russen doch nur als halber Erfolg. Die Öffentlichkeit müsse sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß der russische Generalstab sein Hauptaugenmerk vorübergehend von Galizien abwenden werde. Die russische Heeresleitung gedenkt nach einem neuen überraschenden Kriegsplan zu handeln, den Gegner zu überrumpeln und die Überlegenheit seiner Truppenzahl in ihrer Wirkung zu lähmen.

Der Durchbruch bei Jaroslau.

* Köln, 15. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird der „Köln. Ztg." vom 14. gemeldet: Die schweren Kämpfe am San haben im Raum um Jaroslau zu einem Durchstoßen der russischen Kräftegruppen geführt, die sich dort in starken Stellungen festgesetzt hatten. Diese neue Schlacht am San, deren Einleitung die Kämpfe bei Sieniawa waren, war abermals durch schwere Artillerie sorgsam vorbereitet worden, die ihre Arbeit in der Nacht vom 11. zum 12. Juni begann und durchführte, nachdem sie sich schon am Nachmittag vorher eingeschossen hatte. Mehr als 300 Geschütze sandten ein verheerendes Feuer. Die Artillerie nahm dabei zwei Linien ein, einen äußern Kreis, entsprechend dem Lauf des San und der Lubaczowka, sowie einen innern Kreis. Am Morgen waren die feindlichen Stellungen im Raum um Sieniawa sturmreif. Jetzt wurde die Lubaczowka von den verbündeten Truppen überschritten. Während diese vorgingen, setzte vom San her die sehr glücklich flankierende Artillerie der dort stehenden Truppen ein. Unmittelbar nach dem erzwungenen Uebergang über die Lubaczowka erfolgte auch der Vormarsch der westlichen San-Gruppen durch ein sehr unübersichtliches, von Waldstreifen und Buschwerk oft durchschnittenes Gelände gegen Osten. Als diese auch den San überschritten hatten, waren die Stellungen der Russen unhaltbar geworden. Sie waren frontal und in der Flanke gefaßt, sowohl ihre Artilleriestellungen als auch ihre Infanteriestellungen waren geworfen. Auch die namentlich aus Ostgalizien herangezogenen und eingesetzten Verstärkungen konnten die Entscheidung, die im Weiterrollen der Offensive 24 Stunden später zum Jaroslauer Durchbruch führte, nicht mehr beeinflussen. Der Anfang zum Rückzug aus Mittelgalizien, der sich staffelförmig vollzieht, war erzwungen. Vorläufig werden 16 000 (nicht 600, wie es infolge eines Satzfehlers in der Wiedergabe des amtlichen Wiener Berichts hieß) Gefangene gemeldet. Die Russen haben einen neuen schweren Schlag in der Reihe ihrer Niederlagen zu verzeichnen.

Die Deutschen in Libau.

„Stockholms Dagbladet" vom 9. Juni entnimmt den Mitteilungen eines in Libau ansässigen Schweden u. a. folgendes: Eine Firma mit schwedischem Besitzer erhielt den Auftrag, 2000 leere Säcke zu liefern. Als der deutsche Kommandant erfuhr, wem die Fabrik gehörte, zog er die Beschlagnahmung zurück und entschuldigte sich wegen des Irrtums. Dann wurde ein strenger Befehl ausgefertigt, daß bei Firmen, deren Hauptinteressenten Neutrale sind, keine Beschlagnahmungen stattfinden dürften. Die loyalen Neutralen haben also unter der deutschen „barbarischen" Kriegführung nicht zu leiden.

Russische Offiziersverluste in Galizien.

Die „Basler Nationalzeitung" vom 11. Juni erfährt, daß die ersten 10 Verlustlisten aus den Kämpfen in Galizien 8330 Namen umfassen. (Bekanntlich werden nur Offiziersverluste veröffentlicht.) Die letzte Liste betraf den 14. Mai. Seitdem wurde anscheinend auf höheren Befehl die Veröffentlichung eingestellt.

Wien im Kriege.

Wien, 14. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In der elften Folge seiner Berichte über die Verhältnisse in Wien während des Krieges weist der Bürgermeister Dr. Weiskirchner auf den Treubruch Italiens, auf die Erfolge der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gegen die Russen in Galizien, auf die Erfolglosigkeit des verzweifelten Durchbruchsversuches durch die Franzosen und Engländer an der Westfront sowie ihre Verluste an den Dardanellen hin und fährt fort: Italiens Eingreifen hat bisher am Gang der Dinge nichts zu ändern vermocht. Wohl hat aber sein beispielloser Verrat unsere Widerstandskraft und unseren Willen zum Siege aufs äußerste gesteigert, was in dem flutartigen Ansteigen der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe zutage getreten ist. Schon jetzt wird der Erfolg der zweiten Kriegsanleihe auf mehr als 3½ Milliarden geschätzt, und die Anmeldungen gehen noch weiter. Die Staatssteuern haben vom 1. Juli 1914 bis Ende April 1915 um 13 Millionen Kronen mehr ergeben als in dem entsprechenden Zeitraum vorher. Die Lebensmittelversorgung ist auch im abgelaufenen Monat ausreichend gewesen. Aus den von der Gemeinde Wien verwalteten Kriegssammelgeldern sind bis Ende Mai als Unterstützung gegen 3½ Millionen Kronen verausgabt worden. Die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung waren sehr günstig und zeigten gar keine Abweichung gegen normale Zahlen. Der Bericht schließt: In Erkenntnis der Opfer, die unsere heldenmütigen Truppen im Felde bringen, tragen die Wiener die unvermeidlichen Begleiterscheinungen des Krieges mit bewunderungswürdiger Ruhe und fester Entschlossenheit.

Der Krieg mit Italien.

Enttäuschung in Frankreich über Italien.

Ein Privattelegramm, das dem „Luzerner Vaterland" vom 11. Juni aus Brüssel zugeht, sagt, daß die überspannten französischen Hoffnungen wegen des Kriegseintritts Italiens bereits eine gewisse Enttäuschung in der französischen Bevölkerung auszulösen beginnen. Man ist allgemein darüber verwundert, daß die italienische Kriegserklärung die Deutschen und Österreicher nicht veranlaßt hat, die Offensive in Galizien aufzugeben, und man fragt sich, ob das Eingreifen Italiens nicht zu spät gekommen ist. Man hat sich auch in Paris im Anschluß an begeisterte Zeitungsartikel dem Wahn hingegeben, daß die Italiener in wenigen Tagen in österreichisches Gebiet eindringen und dadurch die Oesterreicher zwingen würden, Truppen aus Galizien zurückzuberufen. Von dieser kräftigen italienischen Offensive merkt man bisher aber wenig, und daraus entsteht ein Gefühl der Enttäuschung. Es ist nicht zu verkennen, daß der Fall von Przemysl und die schlimme Lage der Russen in Galizien in Paris eine sehr gedrückte Stimmung erzeugt haben.

Italienische Hoffnungen auf Rumänien.

m. Köln, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Der „Secolo" meldet aus Bukarest: In der interventionistischen Presse sei ein großer Umschwung eingetreten. Man habe nunmehr großes Vertrauen zu Bratianu. Der russische Gesandte sei vom König empfangen worden und man messe dem größte Bedeutung bei. Nachher habe eine lange Beratung stattgefunden, an der sich die Präsidenten von Senat und Kammer beteiligt hätten. Man halte jetzt die Lage günstig zum Angreifen; wenn einmal mit Rußland ein bestimmtes Abkommen getroffen sei, wird man nicht zögern.

Getäuschte Hoffnungen.

m. Köln, 15. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Die italienische Presse verhehlt sich nicht, daß die Wahl in Griechenland nicht den erhofften Triumph des früheren Ministerpräsidenten Venizelos gebracht hat. Die Gewißheit, daß die Wahl Venizelos, der Griechenland an die Seite des Dreiverbandes führen wollte, wieder an das Staatssteuer bringen würde, hat sich bis jetzt nicht bewahrheitet, erklärt der Secolo. Die Gunaristen hätten gesiegt, man dürfe sich aber wohl darauf verlassen, daß die Partei von Venizelos den Kampf nicht aufgeben wird.

Die griechischen Kammerwahlen.

⊡ Berlin, 15. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Athen wird der „B. Z." gemeldet: Der Erfolg der Regierung bei den Kammerwahlen scheint noch größer zu sein, als anfänglich vermutet wurde. Die Zahl der gewählten direkten Regierungsanhänger wird bisher auf mindestens 166 (von 316) berechnet. In Saloniki kamen 7 Türken und 5 Israeliten durch, in Kreta, dem Geburtslande Venizelos, 12 Regierungsanhänger und 10 Anhänger Venizelos. (Bei den Wahlen 1912 waren sämtliche Abgeordnete von Kreta Venizelisten.) Venizelos Anhänger in der neuen Kammer werden auf rund 135 berechnet. Sämtliche Minister sind gewählt. Nur die Wahl des

Unsere Zukunft.

(Schluß.)

Einer wendet ein: das haben wir vorher ja auch getan! Nein, sage ich! Das haben wir nicht getan! Allerdings: jeder hat versucht, möglichst viel aus sich herauszuschlagen. Aber niemals mehr in der Absicht, damit ein Drängen seines guten Gewissens zu verwirklichen, und einem sittlichen Ziel nachzustreben; sondern um seiner selbst willen. Und dieses Selbst, das Trumpf war, hatte mit unserem Herzen und unserem Verstand, und mit der Welt und ihrem Zweck nichts mehr, gar nichts mehr zu tun. Hätte, wenn, was ich da sage, nicht wahr wäre, der Krieg eine solch wegfegende Wirkung haben können? Es leuchtete uns, kaum daß er begonnen hatte, wie Blitzlicht ein: Gott, was für gedankenlose Egoisten und Verschwender sind wir gewesen! Und sogleich, geradezu mit dem Instinkt der durch schnelle Erfahrung täglich klug Gewordenen, kehrten wir zu jenen primitiven Grundsätzen der Ethik zurück, die wir um geistreicher Persönlichkeitswirkung, um eines ästhetischen Rahmens, um des Triumphs der technischen Zivilisation willen aufgegeben hatten, und von denen wir weissagten, es brächten uns „keine zehn Rösser" mehr zu ihnen zurück. Und erlebten nun staunend: die einfachste Form des uralten Drangs nach dem Uebersinnlichen: die kindlichste Stärke der Vaterlandsliebe; die konsequenteste Heldenhaftigkeit; die evangelischste Opferwilligkeit; die hartnäckigste Entsagungskraft. Lauter Dinge, die nichts mehr gegolten hatten gegenüber den modernen Gestaltungen eines weichen „Von-der-Hand-in-den-Mund"-Lebens, in dem keiner mehr Zeit hatte, auf den Nächsten auch nur zu blicken, und keiner Lust, sich einmal schonungslos im Gewissen zu erforschen, und die Lebiten zu lesen.

Diese Schätze müssen uns aber um alles in der Welt gewahrt bleiben! Es darf von ihnen, nach den seelischen Erkenntnissen in diesem Krieg, kein Splitterchen wieder preisgegeben werden! Denn so viel ist sicher und sagt einem jeden von uns die innere Stimme: vor der Zukunft, welcher diese Opfer das Tor öffneten, werden alle Minderwertigen täglich zuschanden werden! Es wäre Frevel, wollten wir uns einreden, daß Umwälzungen von der Gewalt dieses Krieges nur vorüberziehende Gewitter sind, die ebenso plötzlich dem klaren Himmel weichen, wie er ihnen weichen mußte. Sie sind ganz anderes! Akte der Zuchtwahl der Natur. Wer aus ihnen nicht neu hervorgeht, ist schon gerichtet. In die Vergangenheit zurückkehren wollen, — dieser Wille gliche dem, in ein niedergebranntes Haus wieder einzuziehen; dem, als Erwachsener mit entwachsenem Kinderspielzeug sich vergnügen. Wer jetzt nach der Weizenmehlsemmel schreit, der ist ebenso Karikatur, wie der andere, der um den Frieden jammert, damit er wieder gemütliche Träume habe. Nein, so war der Krieg nicht gemeint! Wir haben ihn nicht führen müssen, um, sobald er zu Ende ist, wieder die zu sein, die wir vorher waren. Wer das nicht versteht, der Müweige vor allem! Dieser Krieg war die einzige Pforte zu unserer Zukunft, nachdem unserer Gegenwart der Atem geraubt war. — Und nun kommt diese Zukunft. . . . wem, wem, frage ich, wird es nicht feierlich zumute, wenn er sich dessen bestimmt?

Hört sie darum nochmals, die ernsthafte Mahnung: vorbereitet euch! Und säumt nicht damit! Und glaubt nicht, daß sich diese Rüstung verschieben lasse! Und macht ganze Sache! Und drückt nicht beide Augen zu, wenn ihr den Nachbar neben euch lässig seht! Es ist eine zweifelhafte Tugend, sich um das Verhalten der anderen nicht zu bekümmern; sie wird ohne weiteres zum Laster, wenn sie zum Schluß kommt, daß man sich selber nicht mehr abverlangen müsse, als man am andern verzeiht. Und die erste Pflicht ist jetzt: Pflichterfüllung bis zum äußersten! Und die zweite: Wahrhaftigkeit! Und die dritte: Einfachheit! In diesen Erziehungen muß noch mancher Götze entthront werden! Gewiß: das Werk unserer Vorbereitung auf die Zukunft schließt, so könnte man sagen, alle Tugenden des sittlichen Menschen ein, und alle Gebrechen, Schädlichkeiten und Sünden aus. Denn es gilt, ein neues Haus für den Geist zu bauen! Trotzdem: muß ich denn aufzählen, was wir an Reinem und Edlem uns jetzt antun sollen, und was wir an Faulen ausrotten müssen. Wo das vom Krieg gereinigte Gewissen so ungeheuer deutlich in uns spricht? Ihr versteht mich ja alle! Es kommt, — um nach altösterreichischer Art beim Schlechten zu beginnen, — jetzt nicht darauf an, über alles, was dieser Stimme widerspricht, unflätig zu schimpfen, zu nörgeln und zu raunzen! Sondern einzig und allein aufs Bessermachen kommt es jetzt an. Auf gar nichts anderes! Es ist wahr: vieles ist nicht gut, und vieles war nicht gut. Aber diese Feststellung, so lange sie nur Wort bleibt, ist Luft anstatt Stein für den Bau unseres neuen Hauses. Bessermachen! Bessermachen! Dreimal: Bessermachen! Wer das kann? Das ist es eben: ein jeder kann's! Freilich: nicht wird der Friseur den Minister, der ihm nicht gefällt, mit Vorteil ersetzen können, und vom Schuster lassen wir uns keine neue Religion machen! Aber der Friseur, er frisiere, rasiere und schneide Haare, so gut, wie es der beste nur kann, und nicht im unfruchtbaren Gedanken, daß die Welt ein Jammertal ist, weil er Friseur ist und ihm der Minister nicht gefällt. Und der Schuster suche das Heil in der Hingabe an seinen Leisten, und nicht im schlechten Leder und im Varieté! Varieté . . . ach, natürlich: auch die Varietédiva muß Varietédiva bleiben! Aber sie soll sich um Gottes willen nicht gerade den Schuster zum Verehrer aussuchen! Nein, ich bin nicht zum Scherz aufgelegt! Die Zeit, die aus den Schleiern bricht, ist zu streng! Aber das ist ja der Kern des Salzes, das ich meine: ein jeder, sei es dies oder das, hat sein Werk. Wer keines hat, er suche es sich — es liegt auf der Straße: jeder hat heute die Möglichkeit, seine Seele in Ordnung zu bringen. Wer es aber hat, der wirke es im Geist, den dieser Krieg geboren hat: unerbittlich, mit zusammengebissenen Zähnen, wenn's sein muß, und ganz! Nur keine Halbheiten mehr! Lieber weniger Lebensenergie und dafür solide! Was angefangen wird, muß vollendet werden. Was nicht wert ist, einmal entstanden dazustehen, soll keinen Beginn erleben. Wo aber Schwierigkeiten und Hemmnisse winken . . . . . nicht ausweichen! Sondern überwinden!

Auf das nämlich wird es in der Zukunft ankommen: charakterfest zu sein! Vor dem Krieg nannten wir das oft noch: Einseitigkeit. Jetzt

MARCHIVUM

Reichsfinanzministers ist noch zweifelhaft. Man nimmt an, daß beim Zusammentritt der Kammer zahlreiche Unabhängige sich der Regierung anschließen werden. Die Ergebnisse kleinerer Gruppen, die ebenfalls mindestens das Kabinett Bunaris unterstützen dürften, sind noch unsicher.

*

Was ist von Bulgarien zu erwarten?

Auf diese Frage geben die folgenden Mitteilungen Antwort, die uns aus Sofia durch Vermittlung eines Wiener Mitarbeiters zugehen: Aus den halbamtlichen Erklärungen, die von bulgarischer Seite gelegentlich des Eintrittes Italiens in den Krieg abgegeben worden sind, weiß man, daß die bulgarische Regierung unter allen Umständen entschlossen ist, an der bisherigen strengen Neutralitätspolitik festzuhalten, so lange sich nicht Dinge ereignen sollten, die die nationalen Interessen Bulgariens gefährden würden. — Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die bulgarische Regierung diesbezüglich auch mit den Kabinetten von Bukarest und Athen in enger Fühlung steht, läßt es sich doch nicht verkennen, daß es sich in diesem Kriege auch darum handeln wird, auf der Balkanhalbinsel feste, eine dauernde Ordnung verbürgende Zustände zu schaffen, die geeignet sind, die nationalen Bestrebungen zu befriedigen, ohne den Keim neuer Konflikte zwischen den genannten drei Staaten zu legen.

Ob eine Verständigung in dieser Beziehung bereits erfolgt ist, läßt sich nicht feststellen, allein es bricht sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn, daß dieses Ziel nicht auf den Wegen des Drei-, beziehungsweise Vierverbandes zu erreichen ist, sondern nur durch eine unabhängige gemeinsame Stellungnahme der drei genannten Balkanstaaten, wobei sie die Unterstützung der Zentralmächte schon deshalb finden würden, weil diese selbst keine territorialen Eroberungen im Südosten anstreben. — Was Bulgarien selbst anlangt, so legt es natürlich das größte Gewicht auf die Erwerbung Mazedoniens, das Serbien als Beute aus dem letzten Balkankriege heimgebracht hat. Volklich und wirtschaftlich bedarf es dieser Gebiete zu seiner Entwicklung, wobei jedoch auch die Möglichkeit erwogen wird, vermittelst der Besitzergreifung von Nordalbanien an das offene Meer zu gelangen und dadurch die Voraussetzung einer dauernden Verständigung mit Griechenland zu schaffen, da hierdurch mit einem Schlage die bezüglich des Aegäischen Meeres zwischen Bulgarien und Griechenland bestehenden Gegensätze beseitigt werden könnten. — Der Eintritt Italiens in den Krieg und seine immer deutlicher zutage tretenden Bestrebungen auf der Balkanhalbinsel festen Fuß zu fassen, haben auf die Balkanstaaten denn auch insoferne einen Einfluß ausgeübt, als er ihnen dadurch die Notwendigkeit eines festen Zusammenhaltens zum Schutze ihrer eigenen Interessen nur noch augenfälliger gemacht worden ist.

Die Kompensationen Bulgariens.

Die Zentralmächte, sagt die „Kambana" vom 7. Juni in einem Leitartikel, haben bisher schon den Wunsch ausgesprochen, uns zu verstehen; sie verstehen uns auch in Bukarest und haben zuerst die Stimme für uns erhoben. Der Dreiverband hat sich 9 Monate mit seinen Vorschlägen an uns Zeit gelassen. Und seine Vorschläge vom 29. Mai sind, wie alle Parteiführer ohne Ausnahme anerkennen, unannehmbar. Die Vorschläge sind durch das Eingreifen Italiens nicht besser geworden. Denn das erhöht bloß die innere Schwäche des Dreiverbandes in der Balkanfrage. Also bleibt Bulgarien in seiner Position. Wir warten, daß die Zentralmächte mit Rußland fertig werden und sich dann gegen die südlichen Feinde, Serbien und Italien, wenden. Bei diesen letzteren Unternehmungen gegen die Wortbrecher Europas wird auch unsere Stunde kommen.

Der Notenwechsel zwischen Rumänien und Rußland.

⊡ Berlin, 15. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Budapest wird der „B. Z." gemeldet: Auch die jüngste schriftliche Note der russischen Regierung wird die rumänische Regierung gleichfalls mit einer schriftlichen Note beantworten. Auch diesmal wird die Regierung erklären, daß sie an ihrer ursprünglichen Forderung festhält. Die Antwortnote soll am Dienstag oder Mittwoch den Bukarester Vertretern der Vierverbandsmächte überreicht und auch dem rumänischen Gesandten in Petersburg gesandt werden, der sie der russischen Regierung übergeben wird.

Der Kampf um die Dardanellen

London, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter des Reuterbüros meldet von den Dardanellen unterm 3. Juni: Die britischen und französischen Regimenter sind frisch vervollständigt worden. Die Türken sind mit den Vorzügen ihrer Stellungen nicht zufrieden und dehnen ihre Verschanzungsgräben aus. Die Flieger sagen aus, daß sie viele Schwierigkeiten haben, die Stellungen wieder zu erkennen, die sie einen oder zwei Tage vorher überflogen haben.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Petersburg, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Mitteilung von der Kaukasusarmee: In der Richtung auf Olty wiesen unsere Truppen am 12. Juni einen türkischen Versuch zurück, Ichkhan anzugreifen. — In den Tälern von Sewritschai und Oltyschai ergriffen die Türken mehrmals die Offensive, aber die Angriffe waren vergeblich. Am 11. Juni besetzten unsere Truppen die Stadt Akhlat. — In den anderen Richtungen sind keine Veränderungen.

Die amerikanische Note.

Russisches Mißvergnügen.

Petersburg, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Rjetsch" drückt sein Mißvergnügen aus über den milden Ton der amerikanischen Note und erklärt, wenn die Vereinigten Staaten so flau auftreten, würden sie ihr ganzes Ansehen in der Welt einbüßen. Ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland würde noch nicht den Krieg bedeuten.

Kleine Kriegszeitung.

Leutnant und Bursche im Tode vereint.

sh. Leipzig, 14. Juni. Ein Beispiel treuer Kameradschaftlichkeit über den Tod hinaus wird aus Döbeln gemeldet. Auf dem dortigen Parkfriedhof fand dieser Tage eine seltene Trauerfeier und Beerdigung statt. Sie galt dem Andenken des Diplom-Ingenieurs und Leutnants der Reserve Felix Gleisberg und dessen Burschen, des Kriegsfreiwilliger Walter Polster aus Schlesien. Gleisberg hatte sich schon in verschiedenen Gefechten ausgezeichnet und dafür das Eiserne Kreuz und den Sächsischen Albrechtsorden erhalten, als er im Monat Mai bei einem Gefecht in Rußland fiel. Sein Bursche Polster wollte die Leiche bergen, erhielt aber einen Kopfschuß, der ihn ebenfalls tötete. Kameraden betteten die beiden Gefallenen in ein gemeinsames Grab. Der Vater des Leutnants Gleisberg hatte nun den Wunsch, die Leiche seines Sohnes in die Heimat zu überführen. Diesem Wunsche wurde stattgegeben und mit der Leiche des Leutnants auch zugleich die des treuen Burschen nach hier überführt, wo nun beide Kriegskameraden wieder gemeinsam in der kühlen Erde ruhen.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Kriegsfreiw. im Reserve-Regt. 40 Ferdinand Baer von Karlsruhe-Beiertheim; Jäger Artur Gedemer und Kriegsfreiw. Wilhelm Teubner von Karlsruhe; Musk. Joseph Hügel aus Schillingstadt; Kraftwagenführer Joseph Stegmüller von Schlierbach b. Heidelberg; Musk. Karl Fleckhammer von Pforzheim; Res. Karl Köhler von Durlach; Bahnassistent A. Schell von Ettlingen; Kanon. Bernhard Lang von Hörden; Gren. im Regt. 109 Adolf Wäldele von Bühlertal; Uoff. im Regt. 170 Joseph Kasper von Oberbarmersbach; Gefr. im Regt. 114 Maler Joseph Schaub von Zell-Weierbach; Ersatzreserv. im Regt. 110 Wilhelm Serrer von Durbach; Ersatzres. im Regt. 112 Gottfried Himmelsbach von Sulzbach; Hermann Lais von Emmendingen; Reserv. Franz Sales Rombach von Oberried; Kriegsfreiw. Joseph Weber von Efringen; Musk. Joseph Adolf Kammerer von Nußbach; Kriegsfreiwilliger August Burger von Rötenbach; Grenadier im Regt. 110 Albert Lickert von Stelg; Landwehrm. Reinhard Gottlieb Sutter von Fahrnau; Matroseninfanterist Adolf Würger, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Tegernau; Musk. Adolf Eble von Gündenhausen; Karl Hagist von Fischingen; Musketier Hermann Friedrich Vögtler von Haagen; Kriegsfreiw. Kaufmann Hans Bachsteffel von Bad. Rheinfelden; Pionier Ernst Renke von Staad bei Konstanz; Schriftsetzer Fritz Buck, Gefr. im Regt. 40 Postschaffner Leo Dörflinger, beide von Konstanz; Inf. Emil Scheid von Hänner; Landwehrmann im Regt. 114 August Gottstein von Hogschür; Res. im Regt. 112 Johann Baptist Krebs von Nollingen; Ers.-Res. Herm. Chr. Alfr. Lutz von Schopfheim.

Verbandstag der badischen Grund- u. Hausbesitzervereine

):(Baden-Baden, 14. Juni. Am Sonntag fand hier der aus dem ganzen Land gut besuchte 13. Verbandstag der badischen Grund- und Hausbesitzervereine statt. Vorsitzender Hoffmann erstattete den Jahresbericht, besonders eingehend die Frage der Beschaffung von Hypotheken behandelnd. Leider habe man von der versprochenen Hilfe von Gemeinden und Staat noch nicht viel gespürt. Durch Steuern seien die Hausbesitzer derart belastet, daß gerade in der Jetztzeit viele zusammenbrächen. Den Mietern habe man wohl Erleichterungen verschafft, aber man habe vergessen, auch die Hausbesitzer zu berücksichtigen. Hierauf hielt der Vertreter des Zentralverbandes Dieske einen fesselnden Vortrag über die gesetzlichen Maßnahmen inbezug auf die Sicherung der Mieten. Er kam dabei auch auf die Mieteinigungsämter zu sprechen, deren Vergleiche leider keine vollstreckbare Kraft hätten. Viele Vergleiche würden auch an dem Mangel an Mitteln scheitern. — Oberstadtrechnungsrat Weiler-Karlsruhe brachte namens des Karlsruher Vereins einen Antrag ein, dahingehend, daß die freiwilligen Mietunterstützungen der Städte obligatorisch gemacht würden. Weiter wünschte Dr. Weingart-Mannheim, daß das Ministerium des Innern den Hausbesitzern gerade so wohlwollend entgegenkomme wie den Bodenreformern. Eine weitere wichtige Frage, die der Verbandstag besprach, war die Bildung einer Hausbesitzerkammer, bei der alle Besitzer von Grundstücken im Wert von mindestens 20 000 Mark Mitglieder sein sollen, die sich auf ganz Baden erstreckt und die entstehenden Kosten durch Selbstbesteuerung aufbringt. — Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt heute 10 432 (1914: 14 175). Der Kassenbericht sieht an Einnahmen 3376 M. und an Ausgaben 3295 M. vor. Anstelle des ausscheidenden zweiten Vorsitzenden Merkle wurde Architekt Geisendörfer in Karlsruhe gewählt.

Mannheim.

Kriegsinvaliden und Kunstgewerbe.

Der Pressеausschuß des Bundes der Kunstgewerbeschulmänner in Preußen hat sich mit der Frage beschäftigt: Wie kann erwerbslosen oder in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkten Kriegsinvaliden die Unterrichtsteilnahme in den Werkstätten, Laboratorien und Fachklassen unserer kunstgewerblichen Fachschulen ermöglicht und erleichtert werden? Eine Umfrage bei den einzelnen Ausschußmitgliedern führte zu einer Reihe von Beschlüssen, die auch für die übrigen deutschen Bundesstaaten von Interesse sein können: Die Fachschulbildung der Kriegsinvaliden soll überall nur da eintreten, wo sie sachlich geboten ist und dadurch eine Steigerung der Erwerbsfähigkeit möglich erscheint. Voraussetzung ist in jedem Fall die Arbeitsmöglichkeit in der Praxis. Bedingung für die Aufnahme der Kriegsinvaliden in die kunstgewerblichen Fachschulen in Preußen ist normale Begabung; wünschenswert ist eine erkennbare Befähigung in einer kunstgewerblichen Richtung, die in zweifelhaften Fällen durch eine Probezeit in der Fachschule festzustellen wäre. Die Teilnahme am Unterricht soll durch völligen Schulgelderlaß mit freiem Unterrichtsmaterial, eventuell durch Geldunterstützung bei nachgewiesener Bedürftigkeit erleichtert werden. Von einer Lehrzeit in dem betreffenden Beruf kann dann abgesehen werden, wenn die Schule in ihren Werkstätten die Meisterlehre ersetzt; in Bezug auf die Gesellen- und Meisterprüfungen sollen Sonderabkommen mit den in Betracht kommenden Behörden zu treffen sein. Die Aufnahme in die kunstgewerblichen Schulen erfolgt nach gewissenhafter ärztlicher und beruflicher Beratung. Es wird vorgeschlagen, eine Zentralstelle zu errichten, die in zweifelhaften Fällen die Ueberweisung an die geeigneten Schulen übernimmt, die vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten für kunstgewerbliche Werkstätten, Industrien und Heimarbeit kennt, nach Möglichkeit die Feststellung der üblichen Lohnhöhe und soweit als tunlich die Ueberweisung in vorher ermittelte Arbeitsstellen übernimmt. Abgesehen von Einzelkursen für eine bestimmte Art von Kriegsverletzten, sind die Invaliden ihrem Können entsprechend in die bestehenden Hilfsklassen, Fachschulen und Werkstätten einzureihen. Empfehlenswert erscheinen Semesterkurse in bestimmten Techniken für solche Kriegsinvaliden, welche hauptsächlich für beschränkte Werkstattarbeit und für kunstgewerbliche Heimarbeit in Frage kommen, wie z. B. im Intarsien- und Schablonenschneiden, in Einlegarbeiten in Leder, Metall, Schildpatt, Perlmutter, in Bemalung von Porzellan-, Steingut-, Töpfer- und Glaswaren, in Schilderkunst, im Modellieren, Holz- und Elfenbeinschnitzen, Kunstbuchbinderei, Galanterie- und Pappwarenarbeit. Für begabte invalide Kunstgewerbler, welche bereits eine mehrjährige praktische und theoretische Ausbildung an Kunstgewerbeschulen hinter sich haben, soll eine Erleichterung des Besuchs des Gewerbelehrerseminars in Berlin ins Auge gefaßt werden.

Es ist zu hoffen, daß diese von dem Pressеausschuß des Bundes der Gewerbeschulmänner gefaßten Beschlüsse bald zu einem tatkräftigen Handeln zum Segen der deutschen Kriegsinvaliden führt und auch in den übrigen deutschen Bundesstaaten Nachahmung findet.

*

Zur Beflaggung der Häuser.

Man schreibt uns: Als Abonnent Ihrer geschätzten Zeitung möchte ich zu dem Eingesandt betr. Beflaggung der Häuser noch einiges bemerken: Ich bin mit dem Einsender dieses Artikels vollständig einverstanden und auch alle Bewohner von Mannheim sind es sich auch, daß bei einem Siege auch die Flaggen unserer Verbündeten in Mannheims Mauern wehen sollen. In diesem Falle möchte ich doch bitten, daß dafür Sorge getragen wird, daß in den Schulen auch unsere Jugend die Flaggen unserer Verbündeten besser kennen lernt; auch für manche ältere Personen wäre es besser, das Flaggenbuch besser zu studieren, sonst wäre der Vorfall, der sich kürzlich in der Verschaffeltstraße abgespielt hat, nicht zustande gekommen. Ein dort wohnender Oesterreicher hißte bei dem Fall von Przemysl die deutsche, die österreichische und die ungarische Flagge. Gleich darauf erschien vor dem betreffenden Hause eine Rotte halbwüchsiger Burschen mit dem Rufe: „Der hat die italienische Flagge ausgehängt". Die Burschen bewarfen sogar die Fahne mit Steinen. Dadurch entstand ein großer Menschenauflauf, der sich erst dann wieder entfernte, als der Herr seine Flaggen wieder eingezogen hatte. Dieser Vorfall war sehr bedauerlich für den betreffenden Herrn, aber destomehr beschämend für die älteren Personen, die dabei standen und den Tumultuanten keinen Einhalt boten. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um solche Vorkommnisse in Mannheim zu verhüten.

---

sind wir belehrt. Nur der Charakter kann unbeugsam sein; nur er gibt nicht nach. Glaubt es: die Zukunft, die dieser Krieg geschaffen, wird keine Konzessionsmenschen mehr dulden! Ja oder nein wird gesagt werden müssen! Aufrichtigkeit, Verläßlichkeit, Gründlichkeit — unfehlbare Sachlichkeit wird vor ihr allein bestehen. Nur, wer sich selbst besitzt, kann das Amt des Verwahrers verwalten; nur wer echt ist, darf Wurzel sein. Wir alle haben eine Unzahl von Leuten gekannt, die Grafen zu sein schienen, und armer Taglöhner geschickte Söhne waren; die nach Goethe verlangten, und die Marlitt nicht verstanden; die mit Hundertkronennoten herumwarfen, und keinen einzigen Heller je mit eigener Arbeit verdient hatten. Und Leute wieder, die der Meinung waren: das Leben ist eine Anweisung auf Vergnügen. Ja, — Vergnügen ist etwas anderes als Freude! Und Leben etwas anderes als Spiel. Niemand wird euch Rast und Erholung und mehr mißgönnen; aber das Leben, das nun kommt, ist vor allem Pflicht! Arbeit ist es, Sparsamkeit; Wirtschaftlichkeit; Redlichkeit — mit einem Wort Rechtschaffenheit aus reiner Seele heraus. Denn es ist nicht schaumgeboren, sondern blutgeboren; das Werk von Unzähligen, die in unbeschreiblichen Qualen starben — und zugleich die Heimat unseren erneuten Geistern!

Und darum hört sie ein drittes Mal, die ernsthafte Mahnung: vorbereitet euch! Rüstet euch! Sammelt alle eure Schätze der Seele und reicht sie geordnet der Zukunft! Und verschiebt es nicht mehr um einen Tag! Damit ihr, wenn immer erste Morgen kommt, den Frieden mit stählernen Armen aus Gottes Hand empfanget: als seinen Willen für Oesterreich! Wem, — wem, frage ich, wird nicht feierlich zumute, wenn er sich dessen besinnt! Und braucht es anderes und mehr dazu, als den eisernen Entschluß: ausgerottet, ohne Gnade ausgerottet muß werden, was schlecht ist — und aus unserem Herzen muß gehoben werden alles, was gut ist! Was ist gut? Was ist schlecht? Ach — fragt nicht! Der Krieg hat in seinem Sieb das Unkraut vom Weizen geschieden. Und um, was gut ist, nicht nur als tauben Begriff zu erraten, sondern als wahrhaftig Seiendes hellen Blicks zu erkennen und frischer Hand zu erfassen — blickt doch in euch selber! Man hat uns viele Fehler angedichtet; wir haben viele selber entdeckt. Jedenfalls: Bösewichter sind wir nicht! Aber, laßt es euch gesagt sein: im Auge der großen Gerechtigkeit gibt es nur zweierlei: Schwarz und Weiß! Grau gibt es nicht! Entweder, oder! So wie jede Lauheit, jede Feigheit vor der Mühe der letzten Kraftanstrengung sich einmal bitterlich rächt, macht auch das berühmte gute Herz keinen Himmel! Ein entschlossenes Herz in euch allen: das braucht die Zukunft! Und das heißt: auftun müßt ihr es, wo es aus reinem Triebe heraus der Wahrheit die Ehre geben, oder den Einsamen und Verlassenen helfen will! Getraut euch nur! Schämt Euch nur nicht! Ueberlegt doch nicht, ob es einen vorteilhaften oder einfältigen Eindruck machen wird bei den Königen der Skepsis, die ihr so lange für die Maßgebenden hieltet! Die haben nichts mehr zu sagen! Zu sagen hat nur mehr, der guten Willens ist. Glaubt an das Unsichtbare, wenn euch dazu das Herz drängt; liebet, wo euch die Aussicht winkt, Innerstes zu erwecken, Innerstes zu vermehren, indem ihr euer Innerstes schenkt: hoffet auf immer schönere Vervollkommnung der Welt, wo ihr die erworbene Kraft fühlt, selbst edler zu werden. Und darbt nicht mit diesen Reichtümern eurer Seelen! Es will euch niemand zu Philistern oder Asketen oder Mönchen machen. Soviel aber fordert die Zukunft unnachsichtig von euch: hungert und entbehrt lieber, — ja, seid eher entschlossen, euer letztes Hemd zu opfern, als daß ihr nur eine reine Regung des Herzens erstickt, die euch das neue Gewissen zur Welt bringen heißt! Im Evangelium steht irgendwo das Gleichnis vom Mühlstein. — es gilt darin den unschuldigen Kindern, denen das Aergernis droht der Verführer. Heute gilt es, verwandelt, der Mutter von uns, — dem, was uns mit tiefstem Ernst alle ans Werk ruft: der Zukunft von Oesterreich!

Albert von Trentini (Wien).

Büchertisch.

Landsturm im Feuer von Ernst von Wolzogen. Verlag von Ullstein u. Co., Berlin u. Wien. 1 Mk. Ein halbes Jahr vor seinem sechzigsten Geburtstag ist Ernst von Wolzogen als Oberleutnant mit grauem Haar in die Reihen eines hessischen Landsturmbataillons eingetreten. Acht Wochen hat er in der gräflichen Residenz Erbach Dienst getan, dann ist er nach dem fernen Masuren gekommen. Was er dort, von neuen, großen Eindrücken erschüttert, in den Monaten bis zum Februar, bis zu Hindenburgs zweitem Ungehungssieg, erlebt hat, teilt er in diesen Kriegserinnerungen mit.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 15. Juni 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Vizefeldwebel Rotor Dr. Ritter von Ladenburg, der als Kriegsfreiwilliger i. L. beim Fuß-Artillerie-Regiment No. 14 eintrat; vor einiger Zeit ist ihm schon die badische Verdienstmedaille verliehen worden.

* **Versetzung.** Der Großherzog hat den Regierungsassessor Dr. Manfred Pfister aus Ueberlingen unter Verleihung des Titels Amtmann dem Bezirksamt Lörrach als Beamten beigegeben.

* **Auszeichnung.** Dem badischen Finanzminister Dr. Rheinboldt ist in seiner Eigenschaft als Eisenbahnminister vom Kaiser das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen worden. Diese Auszeichnung ist, so schreibt hierzu die „Bad. Ldstzg.", nicht nur als eine wohlverdiente Ehrung für Herrn Finanzminister Dr. Rheinboldt, sondern auch als eine kaiserliche Anerkennung der Leistungen unserer gesamten badischen Eisenbahner, die in den Tagen der Mobilmachung und auch während der ganzen Kriegszeit geradezu mustergültiges geleistet haben, anzusehen.

Die Ankündigung des feindlichen Fliegergeschwaders, die heute früh in Mannheim-Ludwigshafen durch die Dampfsirenen der an den beiderseitigen Rheinufern ankernden Schiffe erfolgte, ist in der inneren Stadt nicht wahrgenommen worden. Diese Art der Warnungssignale scheint somit ungenügend zu sein. Aus hiesigen Fabrikentkreisen geht uns die sehr beherzigenswerte Anregung zu, bei dem Herannahen von feindlichen Fliegern die hiesigen größeren Fabriken zu verständigen, damit diese ihrerseits ihre Fabrikpfeifen ertönen lassen. Auf diese Weise würde, da sich fast in jedem Stadtgebiet größere Fabriken befinden, die ganze Bevölkerung der Stadt und der Vororte rasch von dem Herannahen feindlicher Flieger verständigt. Wir möchten diese Anregung hiermit den zuständigen Stellen zur Erwägung unterbreiten und glauben damit der Oeffentlichkeit einen Dienst zu erweisen.

* **Unsere Straßenbahnschaffnerinnen** haben, so schreibt man uns, sich rasch eingewöhnt und besorgen ihren Dienst gerade so ruhig und flink wie ihre männlichen Kollegen. Auch das Publikum hat sich mit dieser neuen kriegsgemäßen Einrichtung bald abgefunden, und wird sie noch besonders lobenswert finden, wenn erst mal soviele weiblichen Schaffner ausgebildet sind, daß der Straßenbahnverkehr wieder verstärkt werden kann. Der Zweck dieser Zeilen ist, auf eine Erleichterung hinzuweisen, die man den Schaffnerinnen leicht machen könnte. Es handelt sich um die Kleidung. Diese schweren Uniformjacken, unter die doch noch eine fertige Bluse getragen werden muß, müssen bei dieser hochsommerlichen Hitze eine Plage für die Schaffnerinnen sein, und die dicke Mütze nicht minder. Es wäre doch gewiß möglich, statt der Uniform eine einheitliche Bluse aus leichtem Stoff einzuführen, wenn überhaupt auf Einheitlichkeit gesehen wird. Und die Sommermütze sollte im Interesse des Wohlbefindens und der Haare aus leichtem, waschbarem und porösem Stoff sein, denn das Haar macht ohnedies sehr warm und wenn auch noch durch die schwere Mütze jede Luftzufuhr abgeschnitten ist, dann sind Kopfschmerzen unausbleiblich. Wenn diese Vorschläge in die Tat umgesetzt werden, erwirbt sich die Straßenbahndirektion sicher den Dank der Schaffnerinnen.

* **Der Lampertheimer Mörder Paliga** wurde aus Königshütte heute früh in Darmstadt eingeliefert, nachdem schon in der vorigen Woche der Mithelfer bei dem Mord der Witwe Frödert, der Metzger Drobick, der fahnenflüchtig war, durch die Militärbehörden in Darmstadt eingebracht war.

* **Förderung der Geflügelzucht und Kleinviehhaltung.** Damit die Geflügel- und Kleinviehhalter in den Zeiten der teuren Futtermittel nicht genötigt werden, ihre Tiere zu schlachten oder zu verkaufen und ferner, daß jeder, der Lust und Liebe zur Kleinvieh- und Geflügelhaltung hat, sich eine solche Einrichtung beschaffen kann, wurde vor einigen Tagen hier in Mannheim eine landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft gegründet, der in kurzer Zeit über 100 Mitglieder beigetreten sind. Die neue Organisation, deren Mitglieder alle in der Altstadt und auf dem Waldhof wohnende Interessenten werden können, ist dem landwirtschaftlichen Konsumverband für Baden beigetreten, so daß die Mitglieder sofort von dem Lager dieses Verbandes hier in der Binnenhafenstraße ihren Bedarf decken können. Wer Mitglied werden will, muß sich alsbald in die Liste eintragen, die in der Wohnung des Rechners des Vereins, des Herrn Eisenbahnsekretärs Britz, Güterhallenstr. 20, aufliegt. Wer dann Waren beziehen will, muß den Betrag der zu kaufenden Warenmengen bei Herrn Britz in bar einzahlen, wofür er dann eine Anweisung ausgehändigt bekommt, auf Grund deren er am Mittwoch und Freitag nachmittag die bestellten Waren von oben bezeichnetem Lager selbst abholen oder abholen lassen kann. Wer Mitglied der Genossenschaft werden will, muß einen Anteilschein von 5 Mark nehmen, der in zehn Jahresraten à 50 Pfg. einbezahlt wird, ferner muß er 50 Pfg. Eintritt bezahlen, wenn sein Eintritt vor 1. Januar 1916 erfolgt, später 1 Mark; außerdem haftet er mit 100 Mark für die Genossenschaft, die aber nur bei schlechter Geschäftsführung fällig werden, was aber nicht zu befürchten ist, weil im Verein Barzahlung eingeführt ist. Die Warenlisten werden in geeigneten Lokalen der verschiedenen Stadtteile ausgehängt werden. F.

Polizeibericht

vom 15. Juni 1915.

Brandausbruch. Auf noch unaufgeklärte Weise brach gestern Abend 7¾ Uhr im Dachstock des Neubaues Haydnstraße 3 hier Feuer aus, durch welches mehrere Dachsparren, Balken, Gretter und Stückhölzer zerstört und ein Gebäudeschaden von etwa 1000 Mk. verursacht wurde. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr in Zeit von 1 Stunde wieder gelöscht.

Unfall. In einem Geschäftsbetriebe in der Schanzenstraße geriet gestern Vormittag 11¾ Uhr ein 21 Jahre alter led. Taglöhner von hier mit der rechten Hand in eine Maschine und wurde ihm dieselbe abgerissen. Der Verletzte mußte mit dem Sanitätsautomobil ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

Zusammenstöße. Gestern Nachmittag 2¼ stieß auf der Breiten Straße bei D 1 ein städt. Sanitätswagen, welcher mit zwei Pferden bespannt war, mit einem elektrischen Straßenbahnwagen der Linie 3 zusammen, wobei der Kutscher vom Bock geschleudert und durch den Sturz anscheinend innerlich verletzt wurde.

Ebenso erfolgte gestern abend 6¼ Uhr auf der Breiten Straße bei H 1 ein Zusammenstoß zwischen einem Zug der Rhein-Haardtbahn und einem Bierfuhrwerk der Brauerei Sinner in Grünwinkel, wobei an letzterem das Hinterrad zusammenbrach. Personen wurden nicht verletzt; durch den Vorfall entstand ein größerer Menschenzusammenlauf.

Unaufgeklärte Diebstähle. In der Nacht vom 5. zum 6. ds. Mts. wurde in das Büro einer Fabrik Neckarauerstr. 207/218 eingebrochen und folgende Gegenstände entwendet: 1. 2 Kistchen, je 50 Zigarren, mit der Kistenbezeichnung: „Schloß Burdeck"; 2. eine große Schneiderscheere, etwa 60 cm lang; 3. eine Haussparkasse aus Guß, 10 cm hoch und 6 cm breit, Eigentum der städt. Sparkasse Mannheim, Nr. 1376, mit etwa einer Mark Inhalt; 4. 5 Mk. 21 Pfg. bares Geld, dabei ein Fünfmarkschein. Am Tatort blieb ein etwa 1,10 m langer Sägehaken für einen Fülloofen zurück, dessen Eigentümer bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnte. Die Täter sind noch unbekannt und wird um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft ersucht.

Verhaftet wurden 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kellner von Düsseldorf wegen Diebstahls und ein Taglöhner von Worms wegen Unterschlagung.

Neue Niederlage der Franzosen zwischen Arras und Liévin. – Der Fliegerangriff auf Karlsruhe. Der russische Rückzug geht unaufhaltsam weiter.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen holten sich gestern eine neue Niederlage. Trotz der am 13. Juni erlittenen schweren Verluste setzten sie ihren Durchbruchsversuch auf der Front Lievin—Arras mit großer Zähigkeit fort. Die mit ungeheurem Munitionsaufwand vorbereiteten und in dichten Wellen vorgetragenen französischen Angriffe, brachen abermals in dem Feuer unserer braven Truppen unter den schwersten Verlusten für den Feind ausnahmslos zusammen.

Nordwestlich von Moulin sous-tous-Vents (nordwestlich von Soisson) gelang es uns noch nicht, die am 6. Juni verlorenen Grabenstücke wieder zu nehmen.

In der Champagne nördlich von Perthes und Le Mesnil lebte der Kampf stellenweise wieder auf, ohne daß der Feind einen Vorteil zu erringen vermochte.

Am Sonntag wurde die Kirche in Lefinghe nordwestlich von Ostende während des bürgerlichen Gottesdienstes von feindlicher Artillerie beschossen. Mehrere belgische Zivilpersonen wurden verletzt.

*

Heute ist die offene Stadt Karlsruhe, die in keinerlei Beziehungen zum Kriegsschauplatz steht und nicht die geringste Befestigung aufweist, von einem feindlichen Flugzeuggeschwader mit Bomben beworfen worden. Soweit bisher bekannt, fielen 11 tote und 6 verwundete Bürger dem Ueberfall zum Opfer. Militärischer Schaden konnte natürlich nicht angerichtet werden. Von einem unserer Kampfflugzeuge wurde ein Flugzeug aus dem feindlichen Geschwader heruntergeholt.

Die Insassen sind tot. Ein anderes feindliches Flugzeug wurde bei Schirmeck zum Landen gezwungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Westlich Schawli stürmten deutsche Truppen das Dorf Dankszc und wiesen darnach mehrere von zwei bis drei russischen Regimentern ausgeführte Gegenangriffe ab. 4 Offiziere, 1660 Mann wurden dabei gefangen genommen. Unsere neu gewonnenen Stellungen südlich und östlich der Straße Mariampol-Kowno wurden gestern wiederholt von starken feindlichen Kräften vergeblich angegriffen. Wir stießen auf der Front Lipowo-Karlwarja vor, drangen in die russischen Linien ein und eroberten die vorderstren Gräben.

Auch am Orzyc gelang es unseren angreifenden Truppen das Dorf Jedwornycze (südöstlich von Chorzele), die Czerwona Gora und die Brücke östlich davon im Sturme zu nehmen. Bisher an dieser Stelle 325 gefangene Russen. Feindliche Angriffe gegen unsere Einbruchsstellen nördlich von Bolimow scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Dem in der Schlacht am 13. und 14. Juni von der Armee des Generalobersten v. Mackensen geschlagenen Gegner ist es nicht gelungen, in seinen rückwärtigen vorbereiteten Stellungen nordwestlich von Jaworow Fuß zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte. Die Beute mehrt sich.

Durch die scharfe Verfolgung sind auch die russischen Truppen südlich der Bahn Przemysl-Lemberg zum Rückzuge gezwungen.

Truppen des Generals von der Marwitz nahmen gestern Moszisko.

Der rechte Flügel der Armee des Generals v. Linsingen stürmte die Höhen westlich Jezupol. Ihre Kavallerie erreichte die Gegend südlich Mariampol.

Oberste Heeresleitung.

Ausführlicher Bericht über den Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Karlsruhe, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Heute Vormittag zwischen ½7 und ½8 Uhr erschien ein großes feindliches Fliegergeschwader über Karlsruhe, das zahlreiche Bomben über der Stadt abwarf. Besonders zahlreich fielen die Bomben auf das Zentrum der Stadt, wo die Flieger ganz wahl- und ziellos Bomben abgeworfen haben. Obwohl die Sirenen die Leute rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht haben, blieben doch noch verschiedene Personen auf der Straße, die auch dann von den Bombensplittern getroffen, teils getötet, teils verwundet wurden. Die Flieger schwebten in etwa 2000 Meter Höhe. Sie wurden ständig von Maschinengewehren und Abwehrkanonen beschossen; anscheinend jedoch ohne Erfolg. Bei Herannahen der Flieger wurden die Straßenbahnwagen angehalten.

Die Wirkung der Bomben, die rasch hintereinander auf das Zentrum der Stadt fielen, teils aber auch in den südlichen Stadtteil, war eine fürchterliche. Bis heute Nachmittag wurden 19 Tote und 35 Verletzte, darunter eine Anzahl Schwerverletzter festgestellt. Die unheilsvollste Wirkung hatte die Bombe, die beim Hotel Germania in der Karl Friedrichstraße niederfiel. Sie tötete auf der Stelle fünf Personen. Weitere Bomben gingen nieder auf dem Kaiserplatz, wodurch 2 Personen getötet und eine schwer verletzt wurden, viele Gebäude beschädigten und Fensterscheiben zertrümmert wurden. Eine weitere Bombe fiel auf das Dach der Hauptpost und riß Ziegel herab. Eine andere Bombe fiel auf die Kaiserstraße (Hauptstraße), auf das Nebengebäude von Café Odeon und riß eine große Steinfigur herab. Weiter wurden zwei Bomben auf Häuser in der Waldstraße abgeworfen. Dann fielen drei Bomben in der Nähe des Stefanienplatzes nieder. Vor dem Südfrüchtenhaus Della Bona platzte eine Bombe, die einen Mann sofort tötete. Ferner wurde beträchtlicher Gebäudeschaden in der Nähe dieses Hauses angerichtet. Eine Bombe platzte im Sammlungshause am Friedrichsplatz. Wieder eine am Rondellplatz an der Karl Friedrichstraße, wodurch ein städtischer Arbeiter und ein Pferd getötet wurden. Beim Hotel „Germania" wurde das Glasdach der „Eintracht" zersplittert. Weitere Bomben fielen dann in der Nähe der Kreuzstraße nieder und zwar an der Ecke Kreuzstraße und Markgrafenstraße, wodurch eine Person getötet und eine schwer verletzt wurde.

An der Töchterschule wurden sämtliche Scheiben zertrümmert und auch hier beträchtlicher Gebäudeschaden angerichtet. Dann fielen Bomben in der Nähe des Lazaretts in der Gewerbeschule nieder, wodurch zwei Soldaten leicht verletzt wurden. Ferner fiel eine Bombe am Marktplatz nieder, wo gerade Markt war, richtete jedoch nur ganz geringen Sachschaden an. Zwei Bomben sind auf dem Schloßplatz niedergefallen. Die eine bohrte sich einen Meter tief in die Erde, die andere beschädigte das Karl Friedrichdenkmal. Dann gingen noch weitere Bomben nieder auf die östliche Kaiserstraße zwischen der Kreuz- und der Adlerstraße. Ferner zwischen der Adlerstraße und der Kronenstraße.

Zwischen der Kronenstraße und der Waldhornstraße fiel eine Bombe auf das Haus Baumeisterstraße 60 und riß den Balkon herab. Ferner ist dort in der Nähe der Synagoge eine Bombe niedergefallen. In dem Haus Zirkel 19 fiel eine Bombe durch das Dach des dritten und zweiten Stockwerks. Ein sich in einem der Zimmer aufhaltender Mann wurde, wie durch ein Wunder, gerettet. Mehrere Bomben sind dann in der Südstadt geplatzt, so in der Georg Friedrichstraße.

Ferner in der Schützenstraße im Gasthaus zum „Auerhahn", wo eine Frau und ein Kind verletzt wurden. Ferner fielen Bomben in die Baumeisterstraße nieder. In der Nähe des Vierordtbades fiel eine Bombe nieder, die den dortigen Brunnen beschädigte. In der Weststadt gingen mehrere Bomben nieder, so eine in der Yorkstraße. Vor dem Hause Ritterstraße 35 wurde eine Frau von Bombensplittern getötet. Ferner am Kaiserplatz 2 Personen getötet und eine schwer verletzt. In der Bürgerstraße, an der Erbprinzenstraße wurden 3 Personen getötet und zwei schwer verletzt. Der Sachschaden ist erheblich, doch militärisch völlig bedeutungslos.

Die Flieger fuhren um 7.30 Uhr nach Westen wieder zurück.

Heute abend wurde das Theater abgesagt. Die Großherzogin Luise und die Königin von Schweden begaben sich im Laufe des Vormittages zu verschiedenen Wohnungen, um die durch die Bombensplitter Verletzten zu besuchen.

(Gen. d. Generalkommando.)

Die Streiks im Clyde-Gebiet.

London, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Times" schreibt: Die Arbeiterschwierigkeiten haben keineswegs aufgehört. In der vergangenen Woche gab es 5 Streike im Clyde-Bezirk. Eine Besserung wird solange nicht eintreten, bis die Regierung die Kontrolle übernimmt. Gegenwärtig üben weder die Gewerkschaftsführer, noch die Arbeitgeber eine Kontrolle aus, da ihre Hauptwaffe, nämlich die Entlassung, wirkungslos ist. Ein entlassener Mann findet sofort anderweit Beschäftigung. Das Blatt glaubt, daß ein energisches Einschreiten der Regierung keinen Widerstand bei den organisierten Arbeitern finden, vielmehr von den Arbeitern begrüßt werden würde.

Berlin, 15. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die beim deutschen Feldheer zugelassenen militärischen Attachees der neutralen Staaten haben sich gestern Abend auf den südöstlichen Kriegsschauplatz zu den in Galizien kämpfenden deutschen Truppen begeben.

Ob die russische Heeresleitung den militärischen Vertretern der neutralen Staaten einen Einblick in die Verhältnisse ihres galizischen Kriegsschauplatzes gestattete?

m. Köln, 15. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Volkszeitung meldet von der schweizerischen Grenze: Der französische Botschafter Barrère in Rom ist auf einige Wochen nach Paris gereist, um persönlich die Regierung von der neuen Lage, die der Krieg in Italien geschaffen hat, zu unterrichten.

Odol Das Beste zur Zahnpflege

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 16. Juni 1915, nachmittags 2 Uhr werde ich in Sandhofen im Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kommode.

Mannheim, den 15. Juni 1915.
Haag, Gerichtsvollzieher.

Handels- und Industrie-Zeitung

Die italienische Auswanderung.

Keine staatliche Organisation in Europa verliert fortgesetzt einen so großen Prozentsatz seines Bevölkerungszuwachses wie Italien. Durch diese Verluste wird das Erstarken des italienischen Staates erheblich beeinträchtigt und hintangehalten. Denn mag auch die Auswanderung privatwirtschaftlich betrachtet ein Vorteil sein, für den Staat, der alljährlich Hunderttausende von Menschen verliert, bedeutet die Auswanderung ein schleichendes Krebsübel. Dabei darf nicht übersehen werden, daß der Auswanderungsdrang im Laufe der letzten Jahrzehnte ganz außergewöhnlich zugenommen hat. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wanderten auf je 100 000 Einwohner erst 350 aus; absolut betrug die Zahl der Auswanderer etwa 100 000 jährlich. Schon in den 80er Jahren waren es aber über 500 auf die 100 000, in den 90er Jahren 700—900 und 1900 wurde das erste Tausend überschritten, 1905 waren es schon über 2000 und erst nach 1907 trat ein kleiner Rückschlag ein, so daß 1910 auf je 100 000 der Bevölkerung 1874 Einwohner auswanderten. Die absolute Höhe der Auswandererziffer ging bis auf 787 977 im Jahre 1907 hinauf und ermäßigte sich dann bis auf 651 475 im Jahre 1910. Während in früheren Jahrzehnten der größere Teil der Auswanderer nach europäischen und nach den Mittelmeerländern zog und nur der kleinere nach überseeischen Ländern, hat sich seit Mitte der neunziger Jahre das Verhältnis immer mehr zu Gunsten der überseeischen Länder verschoben. Von 100 Auswanderern zogen nach Ueberseeländern im Jahre 1876 erst 18, dagegen im Jahre 1910 62. Nach 1910 trat allerdings wieder eine Verschiebung zu Gunsten Europas und der Mittelmeerländer ein, die aber nicht von Dauer geworden wäre. Die Auswanderung nach Amerika ging im Jahre 1911 ganz ungewöhnlich stark zurück: nach den Vereinigten Staaten wanderten nur 191 087 Personen aus gegen 262 554 im Jahre zuvor, nach Argentinien aber gar nur 32 719 gegen 104 718 im Jahre 1910. Der Rückgang der Auswanderung nach Argentinien ist auf eine vorübergehende Suspendierung zurückzuführen, die von der italienischen Regierung in der Zeit vom 30. Juli 1911 bis 24. August 1912 durchgeführt wurde. Von der Schar italienischer Auswanderer kommen etwas über 60 000 im Durchschnitt der letzten Jahre alljährlich nach Deutschland. Der starken Auswanderung steht nun allerdings auch eine bemerkenswerte Rückwanderung gegenüber, die freilich ziffermäßig noch weniger genau zu ermitteln ist als die Auswanderung, die tatsächlich auch noch etwas größer sein dürfte, als sie statistisch nachgewiesen wird. Jedenfalls aber verliert trotz der Rückwanderung der italienische Staat Millionen von Einwohnern, die in Italien selbst keine Existenz finden können. Eine schätzungsweise Aufnahme der im Ausland lebenden Italiener, die das italienische Auswanderungsamt für das Jahr 1910 vorgenommen hat, bezifferte die Zahl dieser auf mehr als 5½ Millionen. Dabei ist als sicher anzunehmen, daß diese Schlußziffer weit hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Denn die Italiener die sich im Auslande naturalisieren ließen, wurden von dieser Aufnahme nicht erfaßt. Immerhin ist es interessant, die Verteilung dieser 5½ Mill. Italiener auf die verschiedenen Länder der Erde kennen zu lernen. Für Frankreich wurden 400 000 Italiener angegeben, für Deutschland 180 000 und für die Schweiz 135 000. In Oesterreich-Ungarn sollen sich rund 90 000 befinden. Sehr stark ist das italienische Element auch in Nordafrika vertreten: man schätzt es auf 100 000 Köpfe in Tunis und auf 45 374 in Algier; in Aegypten zählt man 34 926. Weitaus am stärksten haben die ausgewanderten Italiener in Nord- und Südamerika sich angesiedelt. In den Vereinigten Staaten wurden 1910 nicht weniger als 1 779 059 Italiener gezählt, in Brasilien waren es nicht viel weniger, nämlich 1⅞ Millionen und in Argentinien rund 1 Million. Auch in Uruguay ist das italienische Element im Wachsen begriffen. Man schätzt es 1910 auf rund 100 000 Köpfe. Von den 5½ Millionen im Auslande lebenden Italienern befinden sich fast 4½ Millionen in Amerika, etwas über 900 000 Köpfe in Europa, 192 000 in Afrika, 12 500 in Asien und 7 700 in Ozeanien.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Darlehnskassenscheine.

Nach amtlicher Bekanntmachung waren am 31. Mai d. Js. an Darlehnskassenscheinen Mark 1 133 500 000 ausgegeben gegen Mark 1 413 300 000 am 30. April. Davon befanden sich im freien Verkehr Mark 673 691 000 gegen Mark 648 964 000 am 30. April. Die Gesamtausleihungen haben somit im Laufe des verflossenen Monats um Mk. 279 800 000 abgenommen, während der dem freien Verkehr zur Verfügung stehende Vortrag um Mk. 24 727 000 gestiegen ist.

Frankfurter Effektenbörse.

R. Frankfurt a. M., 15. Juni. (Priv.-Tel.) An der Börse erlangte auch heute das Geschäft keine nennenswerte Ausdehnung. Die Geldflüssigkeit sowie die günstige Gestaltung der militärischen und politischen Lage gab Anlaß zur festen Haltung. Die weiter befriedigenden Nachrichten aus dem Montangewerbe wiesen auf einzelnen Papieren feste Tendenz auf. Später trat jedoch Abgabelust hervor, was zur Abschwächung führte. In den führenden Kriegswerten sind nur geringe Kursbewegungen zu verzeichnen. Chemische Werte konnten sich behaupten. Indessen niedriger sind die Aktien der Deutschen Erdöl-Gesellschaft. Bankaktien ruhig, aber fest. Transportwerte wenig behauptet. Unsere inländischen Anleihen sind weiter bei fester Tendenz zu erwähnen. Die heute beginnende Kuponauszahlung übte keinen Einfluß auf den Geldmarkt aus, was erneut auf den großen Umfang der verfügbaren Mittel hindeutet.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 15. Juni. (WTB.) Anfangs herrschte mit Ausnahme von Rheinischen Metallen und Erdölaktien im freien Verkehr etwas Realisationsneigung vor. Diese war aber bald überwunden, als sich in den führenden westdeutschen und oberschlesischen Montanwerten große Kauflust zu anziehenden Kursen einstellte. Davon abgesehen, blieb der Verkehr der Dividendenpapiere wie auch der Renten still zu gut behaupteten Kursen. Devisen unverändert. Geldstand flüssig bei unverändertem Absatz.

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 15. Juni 1915. (Kassa-Markt.)

	15.	11.		15.	11.
3% Französ. Rente	73.75	72.75	Maltzoff-Fabriken	483	485
4% Spanier Äussere	85.03	85.90	Le Naphte	365	364
5% Russen v. 1906	91 —	90 75	Tonis	11 70	11.31
3% Russen v. 1896	62.50	62 75	Rio Tinto	15 71	15.53
4% Türken	—	—.—	Cape Copper	—	—.—
Banque de Paris	888	880	China Copper	250[10]	253[10]
Crédit Lyonnais	10 60	10 60	Utha Copper	377	374.-
Union Parisienne	580	—	Tharsis	151	150[10]
Foen	143[10]	143[10]	de Beers	308	305[10]
Thomson Houston	577	562	Lena Goldfields	48 —	46.50
Baku	—	—.—	Jägerfontein	—.—	—.—
Briansk	320	—	Randmines	126	125.-
Lianosoff	327	319	Wechsel auf London	—.—	—.—

New-Yorker Effektenbörse.

NEWYORK, 14. Juni. (Devisenmarkt.)

	14.	12.
Tendenz für Gold	—	nom.
Gold auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	—	—
Geld letztes Darlehen	—	—
Sichtwechsel Berlin	82½	82½
Sichtwechsel Paris	5.44.50	5.44.—
Wechsel auf London (60 Tage)	4.74.50	.47.25
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.77.85	4.70.75
Silber Bullion	—.—	49⅝

NEWYORK, 14. Juni. (Bonds- und Aktienmarkt.)

	14.	12.		14.	12.
Atch.Top.Santa Fé 4% conv. Bonds	—	101½	Missour. Cons. pr.	—	—
Balt. Ohio 4% Bds.	—	—	Missouri Pacific	—	11½
Ches. Ohio 4½ Bs.	—	—	Nat. Railw. of Mex.	—	7½
North. Pac. 3 Bds.	—	—	New York Centr. c.	89½	89—
North. Pac. Pr. Lien 4 Bonds	—	—	do. Ont & West c.	29—	29½
St. Louis and St. Francc. pr. 4 Bds.	—	—	Norfolk & West. c.	—	103—
St. Louis S. F. 5 Bd.	—	—	Northern Pacific c.	—	107½
South. Pacific c 4 1929 M/S	—	—	Pennsylvania com.	106½	106½
Union Pacific 1 st. Mt.1974 4 Bonds	—	—	Reading com.	145½	146½
United States 2 Bds.	—	97—	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	19½	20—
United States Steel Corp. 3% Bonds	101—	—.—	Rock Island com.	—	—
Atch.Top.Santa Fé com.	—	101½	Chic. Rock Isl.forrf.	—	—
do. pref.	—.—	—.—	Southern Pacific	88½	88½
Baltimore and Ohio	79½	78½	South. Railw. com.	16½	16½
Canada Pacific	151½	152—	South. Railw. pref.	—	51½
Ches. & Ohio c.	39—	39½	Union Pacific c.	129½	129½
Chic.Milw.St.Paul c.	92—	92½	Union Pacific pref.	—	—
Denver & Rio Gr.	9—	8	Wabash pref.	½	½
Erie com.	26½	27½	West.Maryland com	—	—
Erie 1st pref.	40½	—	Amalgam. Copp. c.	75½	76½
Erie 2nd pref.	—	—	Americ. Can com.	—	45½
Great North. pref.	118½	119—	do. do. pref.	—	—
Gr. North. Ore Cert.	—	—	Americ. Locom. c.	—	—
Illinois Centr. com.	109½	109½	Amer.Smelt.&Ref.c.	82½	83½
Interborgh. Metrop.	—	23½	do. Sugar Ref. c.	—	—
„ pr.	—	73—	Anac. Copp. Min. c.	36½	37—
Kansas City and Southern	—.—	—.—	Bethlehem Steel	—	167½
do. pref.	—.—	—.—	Central Leather	—	49½
Lehigh Valley com.	—	—	Consolidated Gas	—	—
Louisv. u. Nashv.	118½	117—	General Electr. c.	—	—
Missour. Cons. c.	—	11½	Mexic. Petroleum	—	—
			National Lead	—	—
			Unit.Stat.Steels c.	59½	60½
			Unit.Stat. Steels pr.	108½	108½
			Utah Copper com.	—	—
			Virgin.Car.Chem. c.	—	—
			Sears Roebuck com.	—	—

Handel und Industrie.

Schiffs- und Maschinenbau-A.-G., Mannheim.

Mannheim, 15. Juni. In der heutigen Hauptversammlung, in welcher 452 Aktien vertreten waren, wurde der Abschluß für das Jahr 1914 genehmigt und dem Vorstande sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Von dem erzielten Reingewinn erhalten die Vorzugsaktien eine Dividende von 8 v. H. und die Stammaktien eine solche von 6 v. H. Nach Abzug der vertrags- und satzungsmäßigen Gewinnanteile an den Vorstand und den Aufsichtsrat, sowie der Belohnungen an die Beamten verbleiben Mark 89 449.72, welche auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herren Rechtsanwalt Dr. Darmstädter in Mannheim und Dietrich Malzfeldt in Hannover wurden wiedergewählt.

Warenmärkte.

Getreidewochenbericht d. Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 8. bis 14. Juni 1915.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat ihre Beratungen über den Organisationsplan für die künftige Brotversorgung zu Ende geführt. Nach den Beschlüssen der Budgetkommission soll die Ernährung des Volkes einschließlich des Heeres und der Marine nach folgenden Grundsätzen geregelt werden: Die Kommunalverbände sind als Selbstwirtschaftsverbände zuzulassen und ihnen weitgehende Bewegungsfreiheit zu gewähren. An Stelle der Kriegsgetreide-Gesellschaft tritt die unter Aufsicht des Reichskanzlers stehende Reichsgetreidestelle. Diese besteht aus zwei Abteilungen. Der Abteilung I sollen die öffentlich-rechtlichen Verwaltungsaufgaben, der Abteilung II die Beschaffung des erforderlichen Brotgetreides und die Nutzbarmachung der Getreidebestände übertragen werden. Zur beiratlichen Mitwirkung bei Entscheidung grundsätzlicher und sonstiger wichtiger Fragen der Abteilung II wird ein Ausschuß eingesetzt, in dem Konsumenten und Produzenten gleichmäßig vertreten sind. Die Beschlagnahme für den Staat wird in den Landkreisen durch den Landrat, in den kreisfreien Städten durch den Bürgermeister durchgeführt. Was die Höchstpreise anlangt, so sollen diese für Getreide, Mehl, Brot, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Zucker usw. so bemessen werden, daß ungerechtfertigte Gewinne des Handels der verarbeitenden Gewerbe, der Kommunalverbände sowie der Produzenten vermieden werden.

Wie bei uns so besteht auch in Oesterreich die Absicht, an der Beschlagnahme und an der Verbrauchsregelung festzuhalten. Die bereits bestehende Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt soll zu einer staatlichen, aber kaufmännisch geleiteten Zentralstelle umgewandelt werden. (Wir geben diese Nachricht unter Vorbehalt wieder. Die Schriftl.)

Nach dem neuesten amtlichen Bericht hat sich der Stand der Wintersaaten in Ungarn gebessert, auch Mais, Kartoffeln u. Rüben haben sich gut entwickelt. Bohnen und andere Hülsenfrüchte versprechen einen reichen Ertrag. Für die Sommersaaten, die stellenweise durch Trokkenheit zu leiden hatten, wären indes weitere Niederschläge erwünscht. In den Vereinigten Staaten von Amerika rechnet man infolge der bedeutend vergrößerten Anbaufläche mit einer Riesenernte. Der voraussichtliche Ertrag an Winterweizen wird auf 676, an Frühjahrsweizen auf 274 Millionen Bushels geschätzt. Danach verspricht die neue Ernte die vorjährige Höchstleistung von 891 Millionen Bushels noch um 59 Millionen zu übertreffen. Da auch Kanada über günstige Ernteaussichten berichtet und der europäische Bedarf angesichts starker Zufuhren aus Argentinien und Indien nicht mehr ausschließlich auf amerikanischen Weizen angewiesen ist, so haben die Preise an den Börsen der Union in letzter Zeit einen empfindlichen Rückschlag erfahren. — Der Markt für Futtergetreide zeigte auch in der Berichtswoche überwiegend feste Haltung. Abgesehen von der Witterung trug hierzu der Umstand bei, daß neue Zufuhren wegen der in Rumänien und Ungarn bestehenden Transportschwierigkeiten nur langsam und spärlich eintreffen. Zwar befinden sich noch ziemlich beträchtliche Vorräte auf Speichern, aber angesichts des schwächeren Angebotse von abzuladender und rollender Ware bei allgemein regem Begehr erhöhten die Besitzer von Mais ihre Forderungen, so daß für gutes Material zeitweise bis zu 650 Mark bezahlt werden mußte, während nicht ganz einwandfreie Ware 590—600 Mk erzielen konnte. Allerdings wurden derartige Preise nur in der Provinz bezahlt, in Berlin waren die gesteigerten Forderungen nur schwer durchzusetzen, und da in den letzten Tagen infolge der stellenweise vorgekommenen Niederschläge die Kauflust auch in der Provinz etwas nachzulassen schien, so machte sich schließlich eine leichte Abschwächung bemerkbar. Gerste erzielte bei knappem Angebot bis zu 670 Mark. Auch für diesen Artikel war die Nachfrage zuletzt schwächer, ohne daß die Preislage dadurch sonderlich beeinflußt wurde.

Berliner Getreidemarkt

Berlin, 15. Juni. (WTB.) Am heutigen Frühmarkt kamen folgende amtliche Notierungen zustande:

Runder Mais M. 624—634, abfallender Mais 550—600, Zinquenten Mais M. 635—645, ausländische Gerste M. 663—668.

Berlin, 15. Juni. (WTB.) Am heutigen Frühmarkt kamen folgende nichtamtliche Notierungen zustande:

Runder Mais Ia M. 618—636, runder Mais mittel 545—617, Perlmais M. 630—640, feine ausländische Gerste 675—700, feine ausländische Gerste mittel 670—674, ausländische Weizenkleie M. 46, ausländische Roggenkleie M. 47, ausländ. Gerstenkleie M. 47.

Berlin, 15. Juni. (WTB.) An der heutigen Mittagsbörse kamen keine Notierungen zustande.

Auch heute war der Verkehr am Getreidemarkt nicht sehr lebhaft, die Tendenz aber fest. Im Großhandelsverkehr war das Angebot etwas größer und die Preise notierten zirka 5 M. niedriger. Im Lokogeschäft waren die Forderungen, die auch bewilligt wurden, unverändert.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 14. Juni. (WTB.) Der Weizenmarkt war bei Eröffnung fest auf ungünstige Witterungsberichte im Südwesten, Käufe der Effektivhändler, Abnahme der Vorräte, sowie auf ungünstige Ernteberichte in Europa. Im späteren Verlauf schwächer auf Abgabe, günstige Ernteberichte im Südwesten, sowie auf kleinere Markteszufuhren war als schwach zu bezeichnen.

CHICAGO, 14. Juni.

		14.	12.			14	12.
Weizen	Juli	105.½	108.½	Schweine:			
	Sept.	103 —	106.½	schwere		8.00—	7.75—
Mais	Juli	75 —	74.½	Speck		—.—	9-62.10[20]
	Sept.	74½	74½	Schmalz:			
Hafer	Juli	—.—	45½		Juli	9.27—	9.47
„	Sept.	—.—	49½		Sept.	9.37—	9.75
Schweineszuf. i. West.		000 000	48 000	Pork:	Juli	16.70	17.10
dv. Chicago		00 000	11 000		Sept.	—.—	17.30
Schweine: leichte		8.00	7.55	Rippen:	Juli	10.12	10.27
					Sept.	—.—	10.90

Newyorker Warenmarkt.

Newyork, 14. Juni. (WTB.) Der Baumwollmarkt eröffnete schwach auf niedrige Kabelmeldungen aus Liverpool, günstigere offizielle Wetterberichte, schwachen Lokomarkt sowie auch Verkäufe New-Orleans. Der Schluß des Marktes war als schwich zu bezeichnen.

New-Yorker Warenmarkt.

Newyork, 14. Juni.

	14.	12.		14.	12.
Weizen:			Baumwolle:		
loko 2 Rot	—.—	133½	Newyork loko	9.70	9.60
per Juli	113.—	116.—	per Juni	9.29	9.32
per Sept.	150.—	113.—	per Juli	9.49	9.53
Mais loko	—.—	83.—	per Aug. st	9.61	9.65
Mehl spr. w.	0.00.—	6.30.6[50]	per September	9.72	9.77
Getreidefr. Liverpool	—.—	—.—	per Oktober	9.85	9.90
London	—.—	—.—	per Dezember	10.13	10.17
Baumwolle:			Petroleum:		
Ank. i. atl. H.	0 000	5 000	refin. i. cas.	—.—	00.00
in Häfen	0 000	00 000	stand. white	—.—	0.—
im Innern	0 000	1 000	in tanks	—	0.00
			Cred. Balan.	—	0.—

Newyork, 14. Juni. (Kaffee.) No. 7, loko 7½, per Juli 6.87 per Sept 6.91, per Dez. 6.93, per Januar 0.00, per März 0.00.

Letzte Handelsnachrichten.

⊡ Berlin, 15. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Der Besuch der Hauptversammlung der Deutschen Erdölaktiengesellschaft war außerordentlich groß. Etwa 200 Personen nahmen an der Versammlung teil. Der Generaldirektor nahm zunächst das Wort zu Mitteilungen über den Geschäftsgang im neuen Jahr. Dieser sei sehr befriedigend. Es sei der Verwaltung gelungen, sich den Bedürfnissen der Heeresverwaltung anzupassen. Hierbei haben sich die Vorteile sehr deutlich gezeigt, welche durch die Verschmelzung vieler Betriebe dem Gesamtunternehmen erwachsen sind. Man nähme norddeutsches Rohöl zur Verarbeitung nach Süddeutschland und umgekehrt süddeutsches nach Norddeutschland und werte sich so auf die Herstellung von Erzeugnissen, welche in Friedenszeiten so gut wie gar nicht beachtet wurden.

Infolgedessen sind auch die Erträge bedeutend gestiegen. Die allgemeine Finanzlage habe sich seit dem 1. Januar um etwa 15 Millionen Mark gebessert. Die Gesellschaft verfügt gegenwärtig über ein Bankguthaben von M. 9,5 Millionen M., wozu noch 2 Mill. M. Reichsanleihe kommen, während am 1. Januar d. J. noch eine Bankschuld von 3,5 Mill. M. vorhanden war.

Die Behauptung, daß die Erwerbung der ausländischen Rohölunternehmungen den Erwartungen nicht entsprochen habe, träfe nicht zu. Der Schaden, welchen die galizischen Rohölwerke durch die Besetzung der russischen Armee genommen haben, sind erheblich größer als man annahm. Fast 25 Prozent der gelagerten Rohölmengen sind vernichtet und ein bedeutender Materialschaden ist angestellt worden. Das alles aber wird ausgeglichen durch die guten Erträgnisse, welche diese Rohölwerke abwerfen.

Bei Schluß des Blattes dauert die Sitzung noch an.

r. Düsseldorf, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Rheinisch-Westfälische Zementverband beschloß, die Verkaufspreise für das 2. Halbjahr unverändert zu lassen.

r. Düsseldorf, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Im ersten Vierteljahr 1915 betrug bei der Gewerkschaft Victoria, Kuplerdreh die Kohlenförderung 34 866 t gegen 35 473 t im ersten Vierteljahr 1914, die Brikettherstellung 25 508 t, der Betriebsüberschuß M. 62 898, Anleihen und Bankschuldenzins erforderten aber M. 72 735, so daß sich ein Betriebsüberschuß von M. 9837 ergab.

Ottawa, 15. Juni. (WTB.) Reutermeldung. Es wird mitgeteilt, daß die Anbaufläche für Weizen in Kanada um fast 15 Prozent größer ist als im Jahre 1914.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen ɛc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen II bis X sowie Ernennungen, Versetzungen etc. der nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Gr. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Ernannt:

Kanzleigehilfe Wilhelm Hirth beim Amtsgericht Kehl zum Kanzleiassistenten.

Beamteneigenschaft verliehen:

den Kanzleigehilfen Alfred Eckert beim Amtsgericht St. Blasien und Heinrich Krieger beim Amtsgericht Mannheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

— Staatseisenbahnverwaltung. —

Etatmäßig angestellt:

als Bahnmeister: Hochbauwerkmeister Anton Scherer in Eubigheim;

als Amtsdiener: Friedrich Schweiger in Heidelberg.

Versetzt:

die Bahnmeister: Adolf Holl in Säckingen nach Forbach-Gausbach, Wilhelm Link in Forbach-Gausbach nach Weil-Leopoldshöhe.

die Betriebsassistenten: Peter Fries in Waghäusel nach Eichelsheim, Heinrich Gehring in Pforzheim nach Ispringen.

Zurruhegesetzt:

wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste:

Lademeister Matthias Krauß in Kehl (auf Ansuchen), Bremser Hieronymus Holzmann in Hausach (auf Ansuchen).

Entlassen:

Betriebsassistent Albert Seefried in Mannheim (auf Ansuchen).

Gestorben:

Betriebsassistent Hermann Weiß in Karlsruhe.

Auszug aus dem Standesamtsregister für den Stadtteil Neckarau.

Mai — Verkündete.

19. Eisendreher Peter Roßnagel u. Maria Anna Oesterle.

Juni

2. Gummiarb. Jos. Saiko u. Josefa Patolitschka.

Mai — Getraute.

22. Former Aug. Frdr. Scherer mit Sophie Herm.
22. Kabelwerkarb. Alois Grimbs mit Theresia Wiesgrill.

Juni

1. Maschinenschlosser Gg. Phil. Göbel mit Elis. Nägele.
2. Tagl. Jos. Ad. Ziegler mit Mara Ripperger.
5. Kabelwerkarb. Ant. Peter mit Maria Theres. Maher.
7. Maschinenschlosser Gg. Hackez mit Frieda Kath. Ludwig.

Mai — Geborene.

13. Kaminfegermstr. Sim. Wild e. S. Karl Otto.
16. Gummiarb. Max Greiner e. S. Erwin Max.
15. Eisenhobler Thomas Eisenhuth e. S. Robert.
14. Tagl. Emil Ambacher e. S. Wilhelm.
20. Eisenbohrer Wilh. Glocker e. S. Walter Hch.
17. Elektrotechniker Heinr. Geier e. T. Wilhelmine Karoline Eva.
16. Seilfabrikarb. Andr. Rees e. T. Maria Kath.
20. Gummiarb. Lud. Schmitt e. T. Erna Kathar.
20. Bürogeh. Joh. Ad. Haberacker e. S. Karl Josef.
23. Schreiner Ed. Gaisbauer e. S. Friedrich.
23. Volksschullehrer Karl Ed. Müller e. T. Philippine Magdalena.
25. Fabrikarb. Frz. Otto Link e. T. Gertr. Maria.
28. Fabrikwächter Adam Jakob e. S. Josef.

Juni

1. Fabrikarb. Ludw. Hauser e. S. Ludwig Josef.
2. Schlosser Joh. Ad. Hellmer e. S. Albert Josef.
3. Kfm. Karl Stahl e. T. Maria Maria.
2. Gummiarb. Loth. Ditter e. T. Hildeg. Ludw.
4. Seilfabr. Karl Jungwirth e. T. Rosa Pauline.
6. Erdarb. Pietro Ghizzoni e. S. Pietro.

Mai — Gestorbene.

17. Friedrich, 3 J. 5 M. 13 T. a., S. d. Spenglers Peter Mückenmüller.
24. Susanna geb. Böhl, 70 J. 8 M. a., Wwe. von Tüncher Karl Brizner.
26. Otto Gottlieb, 1 J. 8 M. a., S. d. Fabrikarb. Karl Barth.
29. Frieda Marg., 2 M. 11 T. a., T. d. Schreiners Georg Lotterer.
30. Eva Elisab. geb. Sauer, 71 J. 1 M. 16 T. a., Wwe. v. Eisenbahnab. Joh. Jak. Ludwig.
17. Christine geb. Oehlschläger, 65 J. a., Wwe. v. Landwirt Peter Wörns.

Juni

5. Rosa Frieda, 1 J. 1 M. 24 T. a., T. d. Packers Alfred Andreis.
6. Heinrich Emil, 2 J. 8 M. 18 T. a., S. d. Formers Christian Meyer.
6. Georg Selbitschka, Zimmermanns-Wwe., Ther. geb. Strung, 65 J. 18 T. a.
8. Erna Franziska Kopariß, 4 M. 3 T. a.

Auf dem Felde der Ehre gefallen.

18. 1. 15. led. Fabrikarb. Otto Garth, 22 J. a.
22. 12. 14. led. Kfm. Ab. Nik. Anstatt, 18 J. a.
10. 10. 14. led. Bäckergeh. Jos. Mart. Knerr, 27 J.
14. 5. 15. led. Fahnenjunker Albert Otto Wilh. Baier, 19 J. 2 M. a.
7. 12. 14. led. Kfm. Otto Pet. Ewald, 23 J. a.
15. 5. 15. verh. Landwirt Georg Kolb, 34 J. a.

NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke
16051

Katholische Gemeinde.

Mittwoch, den 16. Juni 1915.

Jesuiten-Kirche. ½6 Uhr hl. Messe. — 6 Uhr Austeilen der hl. Kommunion. — ½7 Uhr Austeilen der hl. Kommunion. — ¾7 Uhr Bischöfliche hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe und Austeilen der hl. Kommunion. ½10 Uhr hl. Messe. — Abends ½8 Uhr Andacht für Heer und Vaterland mit Segen.

✠

Am 7. Juni starb den Heldentod fürs Vaterland

Herr Wilhelm Höxter

Gefreiter der Reserve im Fuß-Art.-Regiment No. 13, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Meine Firma verliert in ihm einen unermüdlichen Mitarbeiter, dem ich wegen seiner vornehmen Gesinnung, Pflichttreue und großer Gewissenhaftigkeit stets ein ehrendes Andenken in meinem Hause bewahren werde.

Mannheim, den 15. Juni 1915

M. Weinberger.

Dresdner Bank

Filiale **MANNHEIM**

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 261000000

38314

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Verkehr mit Futtermitteln.

Wir bringen nachstehende Bundesratsverordnung vom 27. Mai 1915, betr. Aenderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915, zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 2. Juni 1915.

Großh. Bezirksamt Abt. I.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen u. s. w. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Bekanntmachung erlassen:

Artikel 1.

In der Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 195) werden folgende Aenderungen vorgenommen:

1. Im § 2 wird dem Abs. 1 angefügt:
   Wer solche Gegenstände im Betriebe seines Gewerbes herstellt, hat der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte bis zum 5. Juni 1915 anzuzeigen, welche Mengen er voraussichtlich in der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1915 herstellen wird.
2. Der § 5 erhält folgende Fassung:
   Die Bezugsvereinigung hat die Mengen, deren Ueberlassung sie verlangt, bis zum 30. Juni 1915 abzunehmen. Für Mengen, die sie bis zum 30. Juni 1915 nicht abgenommen hat, erlischt mit diesem Tage die Anbietungspflicht nach § 3.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 27. Mai 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Delbrück.

Nr. 20120 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 9. Juni 1915. 4721

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Seeger.

Verordnung

(vom 29. Mai 1915)

Das Verfüttern von grünem Roggen und Weizen betr.

Zum Vollzug der Bundesratsverordnung vom 20. Mai 1915 über das Verfüttern von grünem Roggen und Weizen (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) wird verordnet, was folgt:

§ 1.

Es ist verboten, grünen Roggen oder grünen Weizen als Grünfutter ohne Genehmigung des Bezirksamts abzumähen oder zu verfüttern. Das Verbot erstreckt sich nicht auf solchen Roggen, der als Futterroggen gebaut ist und infolge dichter Aussaat und starker Düngung des Grundstücks zweckmäßig nur als Grünfutter verwendet werden kann.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Karlsruhe, den 29. Mai 1915.

Großh. Ministerium des Innern:
gez. Bodman.

Vorstehendes geben wir hiermit bekannt.

Mannheim, den 8. Juni 1915.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Diebald.

Colosseum (Meßplatz)
Inh.: E. Metz.
Uebernehme fortwährend
Einquartierung
mit voller Verpflegung. Schöne Zimmer mit guten Betten stehen zur Verfügung. Gute Verpflegung ist garantiert durch zahlreiche Anerkennungsschreiben der Soldaten. 41698

Bekanntmachung.

Das Gemeindesekretariat Rheinau bleibt vom 15. Juni 1915 ab bis auf weiteres in den Nachmittagsstunden geschlossen.

Mannheim, 10. Juni 1915.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

4728 Spuh.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 16. Juni 1915, nachmittags 2 Uhr werde im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel aller Art, 1 Kassenschrank, 1 Klavier, 2 Bohrmaschinen, 1 Gasherd. 51924

Mannheim, 15. Juni 1915.
Moster, Gerichtsvollzieher.

Verloren

grüne Seidenfranse.
Geg. Belohnung abzugeben
Rheinhäuserstraße 11a.
Posamentenfabrik.
5491

1 schwarze
Ledertasche
vom Bahnhof bis Parkhotel verloren. 51855
Abzugeben gegen gute Belohnung
Heinrich Lanzstr. 5, 2. St.

Unterricht

Von 2—4 Uhr täglich
Nachhilfe in doppelt. Buchführung
gegen angemessene Vergütung gesucht; ganz egal Dame oder Herr.
Kern, Blumengeschäft J 5, 4. 5534

Vermischtes

Chin. Nachtigall
entflogen. Geg. Bel. abzug. Kaiserring 46, 5. St. 5517

Ankauf

Damenrad gebraucht sof. gesucht.
Zuschr. u. Nr. 5520 an die Geschäftsst. dieses Bl.

Altes Eisen, Metall, Lumpen, Flaschen
kauft Frau Schmilowitz, Telephon 5162. **H 7, 34.**
5525

Konkurrenzlos
Kaufe getragene u. neue Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Fahrräder, Nähmaschinen, Gold, Silber, Pfandscheine, Reisekoffer, Kinderwagen, Möbel u. auch größere Posten aller Art zu konkurrenzlos. Preisen.
Golomb, J 5, 2 III.
50653

Verkauf

Komplette
Bade-Einrichtung
ganz billig abzugeben. 5598
Lameystr. 15, part. links.

Eleg. w. Stickerei-Kleid u. hellbl. Leinenkleid z. verk. Haydnstr. 4, II. l., gegenüber der Mollschule. 5417

Stellen finden

Gebild., ält. Herr verh. militärfrei wird zur selbst. Führung eines fein.
Cigarrenspezialgeschäftes
in bester Lage für 1. Juli gesucht. Mk. 800 Kaution verlangt, welche sichergestellt werden. Gefl. Ang. m. Lebensl., Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche an Postfach 44, Mannheim. Bewerber mit großem Bekanntenkreis bevorzugt.

Kontorist
für größeres Büro, per sofort gesucht.
Schriftl. Angebot nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 51863 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Arbeiter
bewandert i. Nietennageln für sofort ges. 51918
„Ufoi", Akt.-Ges., Friesenheimerstraße 12a Industriehafen.

Tüchtige
Dreher
zum Drehen von gepreßten Stahlgranaten f. dauernde Beschäftigung gegen hohen Verdienst zum sofortigen Eintritt gesucht. Militärfreie Leute werd. bevorzugt. Umzugskosten werden bei zufriedenstellend. Leistung vergütet. Düsseldorfer Röhren-Industrie Düsseldorf, Höhenweg. 41995

Als Stütze der Hausfrau
wird für den Haushalt eines Fabrikdirektors erfahrenes Fräulein gesucht. Familienanschluß.
Angeb. mit Zeugnisabschriften unter F. L. V. 349 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 16423

Anständiges, sauberes
Mädchen
das bürgerlich kochen kann, per sofort gesucht.
R 1, 9, Laden.

Für sofort ein
Koch-Lehrfräulein
ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Ebenfalls ein sauberes Küchenmädchen nach Karlsruhe. Zu melden 12—1 Uhr mittags. 5576
Frau Benz, Parkring 39.

Stellen suchen

Erfahrener
Kaufmann
langjähr. Prokurist sucht Stellung.
Zuschriften u. Nr. 5519 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Fräulein
mit guter Schulbildung, gewandt in Stenographie u. Maschinenschr. sucht p. sofort passende Stellung. Zuschr. u. 5521 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein sucht Stellg. als Verkäuferin od Lageristin. Ang. u. Nr. 5581 an die Geschäftsstelle.

Fräulein
welches Kenntn. in Stenographie u. Maschinenschr. besitzt, sucht Stellung. Gef. Angeb. an M. Seb. Laurentiusstr. 26 b. Seerer. 5580

Mietgesuche

Zimmer
einfach möbl., darf Hinterh. sein, aber muß Morgensonne haben, von solidem Kaufmann z. 1. Juli ges. Preis Mk. 20. Briefe m. Preisangabe u. Nr. 5523 an die Geschäftsstelle.

Zu vermieten

Mieter
erhalten 88608
kostenfrei
in jed. Größe u. Preislage
Wohnungen
vermittelt durch
Immobil.-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595
Abteil.: Vermietungen.

C 4, 7 3 Zim. m. Küche, Bad evtl. m. Einrichtung per sof. zu vermieten. Näh. part. oder Teleph. 2715. 47695

C 8, 11 2 Zimmer und Küche im Stb. zu vermieten. 48119

C 8, 17 4 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubehör, elektr. Licht, als Büro oder Wohnung per 1. Juli zu vermieten. Auskunft 2 Tr. 48417

K 4, 3 3. Stock, 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 5006

L 8, 11
schöne 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. 4. St. 47568

L 11, 25
(Schloßgartenstraße)
ein schön. 4. Stock, 8 Zim. mit allem Zubehör zu vm. Näh. daselbst 5. Stock.

M 2, 13 1. und 3. Stock zu verm. 5627

M 2, 15a 4. Stock, auf 1. Juli 6 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. 48032
Zu erfr. M 2, 15b, 3. St.

R 1, 7 Breitestraße, schöne geräumige 5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör sof. zu v. 48414

T 6, 24 5. Stock, leeres Zim. an einz. Person zu v. Näh. 3. St. 5518

U 1, 13 Breitestr.
4-Zimmerwohng. m. Bad, Küche, Mansarde u. Keller neu hergerich., sof. od. spät. zu v. Näh. 2. Stock rechts. Telephon 1377. 48010

U 3, 10
freie Lage, neben d. neuen Hallenschwimmbad 3-Zimm.-Wohnung per 1. Juli z. v. Näh. 3. Stock bei Knapp. 48261

U 4, 19a Stb. 1 Zim. u. Küche mit Gas in neuem Hause zu verm. Näh. 3 Tr. 5922

Neubau Eichendorffstr. 12
sch. 3 Zim.-Wohng. m. Bad u. elektr. Licht sof. od. 1. Juli z. v. Architekt Fiederlein, U 4, 15. Tel. 4760. 48287

Emil Heckelstr. 91
schöne 3 Zimmerwohnungen zu vermieten. Zu erfragen bei Kreis 1 Treppe hoch. 48287

Friedrichsplatz 8
1 Tr. 4-Zimmerwohnung per 1. Juli zu vm. 48089

Fröhlichstr. 4 2 Zimmer und Küche im 4. Stock zu verm. 5181

Gontardstr. 3, 3. St. 4 Z.-Wohng. p. 1. Juli zu v. desgl. eleg. 5 Z.-W. p. 1. Okt. Näh. Waldparkstr. 22, 2 Str. 5168

Gartenfeldstraße 4, p.
1 Zim. u. K. m. Abschl. z. v. Anzuseh. von 2—4. 5695

Hafenstraße 10, 4 Zim. zum 1. Juli od. später zu vermieten. 5553

Hafenstraße 22 4. Stock, 1 Zim. u. Küche zu verm. 48314

Hebelstraße 9,
2 Tr. hoch, schöne 7-Zimmer-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 48162
Näheres daselbst, eine Treppe hoch.

Hebelstraße 15
5. Stock, 3 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubehör an ruhige Leute zu verm. 47753

Hebelstraße 19 (Tennisplatz), schöne 6-Zimmerwohnung mit Vorgarten, elekt. Licht, Gas und allem Zubehör per 1. Oktober evtl. früher zu vermieten. 48175
Näh. bei Röth, 3. Stock.

Holzstraße 3, II. Schöne sonnige 4 Zim.-Wohnung mit Zubehör zu jeder Zeit zu vermieten. 5097

Kirchenstraße 10
schöne 7 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, elektr. Licht zu vermieten. 48894
Näh. 4. St. links.

Kobellstraße
(Sonnenapotheke)
zwei 3 Zimmerwohnungen an ruhige Familien zu v. Näheres 2. Stock 48873

Kobellstraße 23, 3. St.
2 Zimmer, Küche, Bad zu verm. Näh. Eichendorffstraße 14 b. Keiel. 48857

Kepplerstraße 18
zwei Zimmer u. Küche billig zu vermieten. 5887

Käferthalerstraße 53
Schöne 3 Zimmerwohn. mit Bad und Zubehör per 1. Juli zu verm. 48348

Luisenring 26
helles großes Zimmer, 2. Stock, mit sep. Eing., für Büro, Unterstellen u. Möbel u. dgl. geeignet, per sof. zu verm. 48400
Näheres parterre.

Luisenring 29 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. part. 5433

Liebigstr. 26 2 Zimmer-Wohn. mit Bade, u. Mans. zu verm. Fernruf 2560. 15522

Heinr. Lanzstr.
2 oder 3 Zimmer-Wohn. per 1. Juli zu verm. 5528
Näh. N 4, 2. Tel. 4145

Heinrich Lanzstraße 26
Eleg. 4 Zim.-Wohnung mit all. Zubeh., elektr. Licht per sofort oder später zu vermieten. Näh. part. 48788

Mollstraße 18
(östlicher Stadtteil)
elegante 6 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör zu vermieten. 47578
Näh. Peter Loeb Söhne, Baugeschäft.

Mollstr. 25 Parterre-Wohnung
5 Zimmer, Bad und Souterrain-Räume zu vermieten. Einzusehen von 10 bis 3 Uhr. 5270

Max Josefstraße 5, part.
Schöne 3 Zim.-Wohn. m. sämtl. Zub. p. 1. Aug. od. sof. z. v. Näh. daselbst. 5024

Max Josephstraße 6
schöne helle 3 Zim.-Wohng. sof. od. per 1. Juli zu v. Näh. Maher, C 4, 9b, Telephon 178. 48218

Neu-Ostheim
Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 1, 3 und 7:
3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingerichtetem Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt Heiler, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1. Tel. 348.

Rupprechtstraße 7
2 Tr., schöne 7 Zimmer m. all. Zubeh. zu vermieten. Näh. parterre. 4878

Rupprechtstraße 19,
1 gr. Zim., Balkon, Küche, Keller, abschl. 1. Juli z. v. Wenger, 2. Stock 5618

Rheindammstr. 34
Schöne 2 Zimm.-Wohn. m. Balkon zu verm. 5196

Spelzenstr. 18 schönes separat. Zimm. m. Kochgelegenheit sof. zu verm. Tel. 4706 48415

Seckenheimerstraße 130,
3 Zim., Küche, Bad u. Speisekam., elekt. Licht per sofort od. später zu verm. Näh. Eckladen. 5358

Schwetzingerstr. 42 2. St. 3 Z. u. Küche p. 1. Juni od. 2 Z. u. Küche p. 1 Juni zu vermieten. 4973

Tattersallstraße 4
3 St. u. 4. St. schöne neu hergerichtete 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Zubehör sofort oder später zu verm. 48232
Näh. Werderstr. 29, 2. St.

Waldparkstraße 20
Schöne 7 Zimmerwohnung mit Bad p. Juli od. später zu verm. Zu erfr. daselbst od. Telephon 3680. 48073

Schöne 3 Zimmerwohnung Oststadt
in gutem Hause, da Mann im Felde, per sofort preiswert zu vermieten. Anzusehen bis 3 Uhr. 5880
Weberstraße 5 I rechts.

Eine abgeschlossene 3 Zimmerwohnung sof. zu verm. Näh. P 4, 17/18, zum „Mayerhof". 48169

Schöne 4 Zim.-Wohn.
mit Küche, Badezim. auf 1. Oktober zu verm. Näh. bei Leins, O 6, 3. (48211

Schöne 2- u. 3-Zim.-Wohn.
Neckarst. u. Lindenhof z. sof. od. spät. preisw. z. v. Näh. Telephon 349. 47829

Sehr schönes
Einfamilienhaus
mit Garten
in **Feudenheim**
möbliert od. unmöbliert für die Kriegsdauer sofort zu vermieten.
Näh. **Schützenstr. 6** oder **15.** 51788

Möbl. Zimmer

C 8, 17 1—2 schöne möbl. separ. Erkerzim. mit Schreibtisch, Spiegelschrank, elektr. Licht zu vermieten. 48418
Näheres 3 Treppen.

P 3, 8 1. St. Nähe der Planken. Schön möbl. Balkon-Zimmer zu vermieten. 5618

Schlafstellen

H 4, 22, 4 Tr. rechts gute Schlafstelle mit zwei Betten zu vermieten. 48145

Mittag- u. Abendtisch

C 3, 19 I. An gutem bürg. Mittag- und Abendtisch können noch einige Herren und Damen teiln. Das. 2 gut möbl. Zimmer im Seitenbau billig zu verm. 5345

Vorzüglich. Mittag- und Abendtisch für bessere Herren. 5178
L 15, 9, 2 Tr.

MARCHIVUM